

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Zwei Bezirke - Zwei Friedhöfe: Ein quantitativer Vergleich der
Biodiversität urbaner Friedhöfe in Wien

verfasst von | submitted by

Chiara Benatti BEd

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 502 517 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Biologie und Umweltbildung Unterrichtsfach
Italienisch

Betreut von | Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Doris Nagel

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	3
Abstract	4
1 Einleitung	5
2 Untersuchungsgebiete	7
2.1. Friedhof Hietzing	7
2.1.1. Geschichte	8
2.1.2. Besonderheiten	9
2.1.2.1. Imkerei	9
2.1.2.2. Regenwasserurnenanlage	9
2.1.2.3. Ungarische Hummel (<i>Bombus haematurus</i>)	10
2.2. Friedhof Meidling	13
2.2.1. Friedhof Meidling – Neuer Teil	13
2.2.2. Friedhof Meidling – Alter Teil	13
2.2.3. Geschichte	13
2.2.4. Besonderheiten	14
2.2.4.1. Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)	14
3 Methode	17
3.1. Biodiversitätsindizes Shannon- und Simpson-Index	18
3.2. Material	19
3.3. Wildtierkamera	20
4 Ergebnisse	21
4.1. Hietzing	21
4.1.1. Bäume	21
4.1.2. Krautige und verholzte Flora	22
4.1.3. Insekten	22
4.1.4. Mollusken	23
4.1.5. Reptilien	23
4.1.6. Säugetiere	23
4.1.7. Spinnen	23
4.1.8. Vögel	24
4.1.9. Wildtierkamera	24
4.2. Meidling	25
4.2.1. Bäume	25
4.2.1.1. Meidling alt	25

4.2.1.2.	Meidling neu	25
4.2.1.3.	Meidling Baumdaten gesamt.....	25
4.2.2.	Krautige und verholzte Flora.....	26
4.2.3.	Insekten	27
4.2.4.	Säugetiere	27
4.2.5.	Spinnen.....	28
4.2.6.	Vögel	28
4.2.7.	Wildtierkamera	28
5	Vergleich Hietzing und Meidling	29
5.1.	Berechnung der Biodiversitätsindizes	41
6	Diskussion.....	42
7	Fazit.....	45
8	Literaturverzeichnis.....	46
9	Abbildungsverzeichnis	49
10	Tabellenverzeichnis.....	50
11	Appendix	51

Danksagung

Ich danke meinen Betreuer:innen Thomas Filek und Doris Nagel ganz herzlich für ihre wertschätzende und kompetente Begleitung während der Arbeit. Für ihre offene Kommunikation, schnelle Rückmeldung und hilfreiche Hinweise bin ich sehr dankbar.

Auch in meinem privaten Umfeld gibt es Dank auszusprechen. Ein besonderer Dank gilt meinem wundervollen Ehemann, der mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Sowie meinen Großeltern, die in mir die Liebe zur Natur entfacht haben und meinen Eltern.

Ich möchte mich weiters auch bei allen anderen Mitwirkenden am BaF- Projekt (Biodiversität am Friedhof) bedanken. Der Austausch und das gegenseitige Helfen in der Gruppe haben einige schwierige Bestimmungen erleichtert.

Zuletzt bedanke ich mich auch bei Frau Natascha Groch, Leiterin der Gärtnerei am Friedhof Hietzing, die mich am Friedhof immer herzlich empfangen hat und mir stets mit ihrer Expertise und Beobachtungen zur Seite stand.

Das Baf - Projekt wird unterstützt von den *Friedhöfen Wien*, der *Stadt Wien* und der *Universität Wien*. Um Projekte wie diese vielseitig gestalten zu können, sind Kooperationen essenziell. BaF arbeitet mit den *Stadtwildtieren* (<https://www.stadtwildtiere.at/>) zusammen, einer Initiative, die sich mit der Erfassung von Wildtieren im urbanen Lebensraum in Österreich auseinandersetzt. Eine weitere Kooperation besteht mit *Österreich forscht* (<https://www.citizen-science.at/>), einer Seite, die Bürgerinnen und Bürger zum Forschen animiert. Ebenso zählt *Wir flattern auf* (<https://www.wirflatternauf.at/>) zu den Partner:innen, eine Organisation, die ihr Hauptaugenmerk auf jegliche Art von Faltern legt.

Abstract

Die Dokumentation städtischer ‚grüner Inseln‘ ist essenziell für zukünftige Artenschutzmaßnahmen und die Erfassung von Biodiversitätsveränderungen im Zeitverlauf. Ziel dieser Arbeit ist der faunistische und floristische Vergleich der Friedhofsareale in den Wiener Bezirken Hietzing und Meidling, wobei Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet werden.

Zur quantitativen Bewertung der Biodiversität wurde der Shannon-Index sowie der Simpson-Index berechnet. Der Shannon-Index dient zur Erfassung der Verteilung der Arten auf die taxonomischen Klassen und berücksichtigt sowohl die Anzahl der Klassen, als auch die Gleichverteilung der Arten. Der Simpson-Index beschreibt das Ausmaß, in dem bestimmte Klassen von Arten dominieren.

Im Rahmen dieser vergleichenden Studie wurden Begehungen zur Datenerhebung am Friedhof Hietzing und Friedhof Meidling im Ausmaß von 93 Stunden durchgeführt. Diese zogen sich über einen Zeitraum von 391 Tagen und wurde annähernd gleichmäßig auf beiden Friedhöfen verteilt. Mithilfe verschiedener Bestimmungsliteratur, Bestimmungs-Apps und einer Wildtierkamera wurden Flora, Fauna und die vorherrschenden Umweltbedingungen erfasst. Ergänzend flossen Daten zu den gepflanzten Bäumen, bereitgestellt von den Friedhöfen Wien, in die Analyse ein.

Auf dem Friedhof Hietzing wurden insgesamt 191 taxonomische Gruppen dokumentiert. Diese setzten sich wie folgt zusammen: 75 Baumarten, 33 Insektenarten, vier Molluskenarten, 36 krautige und verholzte Pflanzen, drei Reptilienarten, eine Spinnenart, sechs Säugetierarten und 33 Vogelarten. In Meidling wurden 223 Taxonomische Gruppen dokumentiert, die sich wie folgt aufteilen: 89 Baumarten, 33 Insektenarten, 55 krautige und verholzte Pflanzen, drei Spinnenarten, einen Regenwurm, sieben Säugetierarten und 35 Vogelarten. Der Hauptunterschied in der Artenvielfalt ist insbesondere auf die vielfältigere Flora in Meidling zurückzuführen.

Key-Words: Friedhof Hietzing, Friedhof Meidling, Friedhof, Biodiversität, Ungarische Hummel *Bombus haematurus*

1 Einleitung

Im Rahmen des friedhofsübergreifenden Projekts „BaF - Biodiversität am Friedhof“ wird in Wien und Niederösterreich eine Bestandsaufnahme der vorkommenden Flora und Fauna durchgeführt. Diese erfolgt durch regelmäßige Begehungen von Bachelor- und Masterstudent:innen unter der Leitung von Doris Nagel und Thomas Filek. Das Projekt startete im Jahr 2021 am Wiener Zentralfriedhof.

Dabei zeigt sich der ökologische Wert dieser Flächen besonders deutlich. Die Biodiversität in diesen urbanen Ökosystemen ist erheblich höher als in dicht bebauten Gebieten. Da Grünflächen in Ballungszentren meist knapp sind, fungieren Friedhöfe als grüne Oasen, die Kulturfolgern und anderen Tierarten Lebensraum, Schutz und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Friedhöfe erfüllen darüber hinaus eine Vielzahl an weiteren Funktionen: Sie beeinflussen das städtische Mikroklima positiv und tragen zur Minderung lokaler Luftverschmutzung bei. Durch ihr teils hohes Alter verfügen viele Friedhöfe über einen ausgeprägten Altbaumbestand, der zahlreiche Strukturen wie Baumhöhlen oder dichte Hecken bereitstellt. Diese Strukturen dienen als wichtige Rückzugsräume für zahlreiche Tierarten. In Wien entsprechen die Friedhofsflächen insgesamt rund 5,2 Quadratkilometern, was etwa 1,2% der gesamten Stadtfläche ausmacht (Lahl & Zeschmar-Lahl, 2014).

Was Friedhöfe als urbane Grünräume für die Biodiversität besonders interessant macht, ist die Vielzahl an unterschiedlichen Lebensräumen und komplexen Strukturen: Wege, Wegränder, Beete, Gräber, Rasen- und Wiesenflächen, Hecken, Gebüsche, Baumgruppen, Zierpflanzen und Gehölze (Lahl & Zeschmar-Lahl, 2014). So bieten Hecken und Gebüsche beispielsweise bodenbrütenden Arten wie dem Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*) sowie gebüschbrütenden Arten wie der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), dem Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) oder dem Grünfinken (*Chloris chloris*) geschützte Brutareale, in denen sie ungestört von Hunden, nisten können (Füchtbauer et al., 2020).

In urbanen Räumen kommen Friedhöfe somit eine hohe Bedeutung als Biodiversitätsinseln in einer stark anthropogen überprägten Landschaft zu. Die Vegetation dieser Areale stellt eine zentrale Komponente ihres ökologischen, landschaftsplanerischen und klimatischen Wertes dar. Die Strukturvielfalt und räumliche Heterogenität des Friedhofsgrüns sind maßgebliche Faktoren für die Artenvielfalt. Strukturreiche und artenreiche Begrünungen bieten vielfältige Mikrohabitate, Rückzugsorte und Nahrungsquellen und tragen damit wesentlich zur Förderung der urbanen Biodiversität bei (Nowińska et al., 2020).

Friedhöfe sind durch laufende Beisetzungen dynamisch veränderliche Landschaften, deren Wandel teilweise sogar schneller erfolgt als bei öffentlichen Parks. Trotzdem vollziehen sich

ökologische und grüne Veränderungen meist graduell mit jeder neuen Beisetzung. Die Biodiversität innerhalb der Friedhöfe wird dabei entscheidend durch deren Charakter, Größe, strukturelle Vielfalt sowie durch die Art und Intensität der Bewirtschaftung beeinflusst (Sallay et al., 2023).

Diese Flächen stellen somit nicht nur Rückzugsräume für bedrohte oder endemische Arten dar, sondern bieten durch ihre Struktur- und Habitatvielfalt zugleich wertvolle Ökosystemdienstleistungen (Lahl & Zeschmar-Lahl, 2014). Naturnahe Flächen im urbanen Raum stehen im Gegensatz zu solchen im ländlichen Raum jedoch oft mit einem höheren Kosten- und Pflegeaufwand in Verbindung. Unter urbanen Ökosystemdienstleistung versteht man den Nutzen, den natürliche Elemente innerhalb städtischer Räume für den Menschen haben. Dabei werden ökologische Funktionen hinsichtlich ihres direkten oder indirekten Beitrags zum menschlichen Wohlbefinden bewertet (Breuste, 2019:101).

Friedhöfe sind nicht nur für zahlreiche Tierarten von großer Bedeutung, sondern bieten auch dem Menschen wichtige Erholungs-, Entspannungs- und Ruheräume (Lahl & Zeschmar-Lahl, 2014).

2 Untersuchungsgebiete

2.1. Friedhof Hietzing

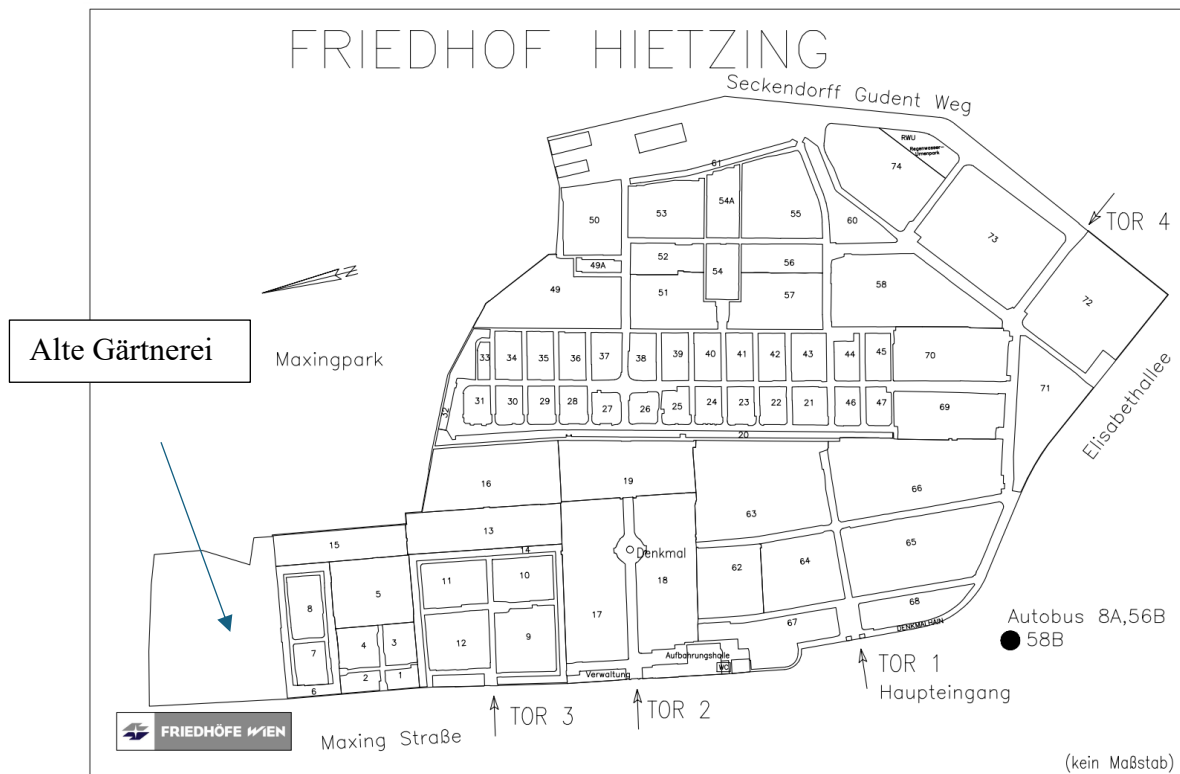


Abbildung 1: Geländeplan Friedhof Hietzing. Quelle: Friedhof Hietzing (2023), verändert durch Chiara Benatti

Der Friedhof in Wien Hietzing liegt am Südrand von Alt-Hietzing, angrenzend an den Schlosspark, die ehemalige kaiserliche Sommerresidenz und den Tiergarten Schönbrunn. Das Areal wird begrenzt von der Maxingerstraße, der Elisabethallee, einem Teil des Tiergartens (dem sogenannten ‚Tirolerhof‘) sowie dem Maxingpark. Der Friedhof ist über vier Eingänge zugänglich: Drei davon, darunter der Haupteingang, befinden sich entlang der Maxingerstraße, der vierte Eingang liegt am Seckendorff-Gudent-Weg.

Öffentlich ist der Friedhof sehr gut angebunden. Die Haltestelle Montecuccoliplatz wird von den Linien 56A, 56B, 58A und 58B vom Hietzinger Zentrum sowie vom 8A vom Bahnhof Meidling aus bedient (siehe Abbildung 1).

Der Friedhof erstreckt sich über eine Fläche von etwa 102.800 Quadratmetern und umfasst insgesamt rund 11.100 Grabstellen, die sich in freie, vergebene und belegte Plätze gliedern. Eine exakte Zahl der unbesetzten Grabstellen ist nicht verfügbar (*Friedhof Hietzing*, 2023).

Angrenzend an den Maxingpark befindet sich die alte Gärtnerei, die seit 2013 nicht mehr bewirtschaftet wird. Das Gelände umfasst ein verfallenes Gewächshaus und eine auffällige Gartenhütte, die laut Friedhofsmitarbeiter einen Fuchsbau beherbergt. Zudem gibt es

einen Dachsbau auf dem Gelände. Dieser ältere Bereich ist durch eine Steinmauer mit Metalltor vom aktiven Teil des Friedhofs getrennt.

Die verschiedenen Areale sind durch asphaltierte, gepflasterte oder kiesbedeckte Wege miteinander verbunden. Die Grabflächen werden überwiegend durch kurz geschnittenes Gras voneinander abgegrenzt. Die Grabstellen selbst sind entweder versiegelt oder werden von Gärtnerbetrieben gepflegt.

Am Seckendorff-Gudent-Weg liegt die neue Gärtnerei sowie ein ungenutzter Bereich mit ebenfalls kurz geschnittenem Gras. In den Abteilungen 72, 73 und 74, die den Regenurnenpark umfassen, befinden sich nur unversiegelte Gräber, die teilweise mit Blumen oder kurzem Gras bedeckt sind. Die Reihen sind durch Hecken voneinander getrennt und über Wege aus Waschbetonplatten zugänglich.

Als einziger ‚wilder‘ Bereich des Friedhofs gilt die alte Gärtnerei, in der die natürliche Sukzession weitgehend ungestört verläuft (Abbildung 1).

2.1.1. Geschichte

Im Jahr 1786 wurde Hietzing zur Pfarre erhoben, doch gibt es Hinweise darauf, dass das Gebiet bereits zuvor als Grabstätte genutzt wurde. So weist das ‚alte Friedhofskreuz‘ mit der Jahreszahl 1619 in der Maxingstraße 6 darauf hin, dass dort bereits Beisetzungen stattgefunden haben. Auch das Hietzinger Heimatbuch berichtet anhand mündlicher Überlieferungen vom ‚Gottesacker zu Penzing‘ (Friedhof Hietzing, 2023).

In den Jahren 1794 und 1817 wurde das Friedhofsgelände um insgesamt 230 Quadratklafter (ein Quadratklafter entspricht 3,6 m²), also etwa 828 m², erweitert. 1835 erfolgte der Bau der Friedhofsmauer (Friedhof Hietzing, 2023).

Erst 1861 ging die Ruhestätte in den Besitz der Gemeinde Hietzing und später der Stadt Wien über. Zusätzliche Erweiterungen fanden 1892, 1894 und 1896 statt. Im Zuge der letzten Vergrößerung wurde auch die Einfriedung erweitert und zwei Tore an der Maxingstraße genehmigt (Friedhof Hietzing, 2023).

1897 wurde das ‚neue Leichenhaus‘ errichtet, das einen Vorraum, zwei Leichenkammern sowie eine Wohnung für einen Wächter beherbergte (Friedhof Hietzing, 2023).

Bis 1919 wurden verschiedene Modernisierungen vorgenommen, darunter die Errichtung einer Kanalisierung, einer Kapelle mit Leichenkammern und elektrischer Ausstattung, die Installation elektrischer Glocken sowie der Bau eines Verwaltungsgebäudes.

Im gleichen Jahr wurde der Friedhof an die Wiener Hochquellleitung angebunden und das gesamte Gelände wurde eingefriedet (Friedhof Hietzing, 2023).

Um 1920 durften die Friedhofsangestellten ungenutzte Grünflächen zum Anbau von Kartoffeln nutzen. Bis 1944 erfolgten weitere Modernisierungen der Aufbahrungsräume sowie Geländeerweiterungen (Friedhof Hietzing, 2023).

Während des Zweiten Weltkriegs wurden die Aufbahrungshalle und die Kapelle schwer beschädigt. Laut einer Mitteilung der Städtischen Bestattung war das Risiko von Kurzschlüssen so hoch, dass Arbeiten nur an niederschlagsfreien Tagen durchgeführt werden konnte. Die Wiederaufbauarbeiten dauerten bis 1951 (Friedhof Hietzing, 2023).

1970 wurden in Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung und dem Kulturamt Wien der Biedermeierteil des Friedhofs, verschiedene Denkmäler sowie einige Grabstätten renoviert. Anschließend erfolgte eine Renovierung der Aufbahrungshalle durch den Architekten Prof. DI Erich Boltenstern (Friedhof Hietzing, 2023).

In den folgenden Jahren wurden weitere Sanierungen und Neuerungen vorgenommen. Die letzte größere Neuerung war die Errichtung einer Schrankenanlage am Haupteingang im Jahr 2015 (Friedhof Hietzing, 2023).

2.1.2. Besonderheiten

2.1.2.1. Imkerei

Auf dem Gelände der Gärtnerei betreibt seit 2015 eine Mitarbeiterin des Friedhofs eine kleine Imkerei mit mehreren Bienenstöcken. Aufgrund der hohen Dichte von insgesamt 80 Lindenbäumen besteht der Hauptbestandteil des Honigs aus Lindenblütennektar.

2.1.2.2. Regenwasserurnenanlage



Abbildung 2: Regenwasserurnenpark am Friedhof in Hietzing. Quelle: Friedhof Hietzing (2023)

Im Sommer 2021 wurde eine Regenwasserurnenanlage (siehe Abbildung 2) errichtet. Dabei wurden kreisförmig Bronzekugeln auf einem Fundament befestigt. Bei Regen durchdringt das Wasser die Urnen, sodass die Asche ins Erdreich sickert und den umliegenden Pflanzen als Dünger dient. Die

Anlage ist von einer Vielzahl an Pflanzen (siehe Tabelle 1) umgeben, deren Vegetationszyklus so abgestimmt ist, dass stets mindestens eine Art

blüht. Dies stellt einen besonders wertvollen Lebensraum für die Insektenfauna dar (Friedhof Hietzing, 2023).

Tabelle 1: Auflistung der sich im Wasserurnenpark befindlichen Pflanzenarten. Quelle: Natascha Groch

Trivialname	Art
Blauraute	<i>Perovskia atriplicifolia</i>
Büschel-Haargras	<i>Stipa capillata</i>
Chinaschilf	<i>Miscanthus sinensis</i>
Eibisch	<i>Hibiscus syriacus</i>
Falscher Jasmin	<i>Philadelphus coronarius</i>
Fetthenne	<i>Sedum album</i>
Katzenminze	<i>Nepeta faassenii</i>
Katzenminze	<i>Nepeta racemosa</i>
Kugeldistel	<i>Echinops ritro</i>
Lampenputzgras	<i>Pennisetum alopecuroides</i>
Lavendel	<i>Lavandula angustifolia</i>
Raketenwacholder	<i>Juniperus scopulorum</i>
Rasen-Schmieie	<i>Deschampsia cespitosa</i>
Schmetterlingsflieder	<i>Buddleja davidii</i>
Schneerose	<i>Helleborus niger</i>
Zierapfel	<i>Malus ssp.</i>
Zwerg Bartblume	<i>Caryopteris clandonensis</i>

2.1.2.3. Ungarische Hummel (*Bombus haematurus*)

Die Hummeln (*Bombus spp.*) gehören zu den Echten Bienen und zählen zur Gruppe der staatenbildenden Hautflügler. Da sie in Kolonien von etwa 50 bis 600 Tieren mit einer Königin leben, spricht man von sozialen Insekten. Hummeln beginnen im Frühjahr ihre Sommerstaaten zu bilden, sobald die Königin aus dem Winterschlaf erwacht. Diese verlässt das Winterquartier, begibt sich auf Nahrungssuche sowie auf die Suche nach einer geeigneten Behausung für ihren Staat (Aichhorn et al., 2014:32ff).

Je nach Art nutzen Hummeln unterschiedliche Nistplätze wie Baumhöhlen, Mäuselöcher, Nischen, Nistkästen oder Erdhöhlen. Hat die Königin ein adäquates Quartier gefunden, baut sie ein Näpfchen in dem Pollen eingetragen werden und der Larve als Futterquelle dient (Aichhorn et al., 2014:32ff; Gokcezade et al., 2015; Petrischak, 2021:123). Im Anschluss legt die Königin noch 5-15 Eier in das Näpfchen und verschließt es. Sie verlässt das Nest nur für kurze Sammelflüge, die restliche Zeit bebrütet sie die Eier. Nach 3-5 Tagen schlüpfen aus den Eiern Larven, die sich vom eingelagerten Pollen ernährt (Aichhorn et al., 2014:32).

Ist die Nahrung aufgebraucht, beißt die Königin ein Loch in das Töpfchen und füttert die Larven durch diese Öffnung weiter. Die ersten Nachkommen betreut sie selbst. Sobald die ersten Arbeiterinnen geschlüpft, verpuppt und bereit sind, Aufgaben im Staat zu übernehmen, vergehen circa 3 Wochen (Aichhorn et al., 2014:33).

Am Höhepunkt der Nestgröße schlüpfen nur noch Drohnen und Jungköniginnen (meist Mitte Juli bis Ende August). Während des Hochzeitsflugs befruchten Drohnen derselben Art

aus fremden Nestern die Jungköniginnen. Die befruchteten Jungköniginnen suchen sich im Anschluss ein Winterquartier, um die kalte Jahreszeit zu überdauern, während im Herbst die übrigen Hummeln des Nestes sterben. Nach dem Winter beginnt der Zyklus von Neuem (Aichhorn et al., 2014:36).

Neben den staatenbildenden Hummeln existiert die sozialparasitische Kuckuckshummel. Die Jungköniginnen dieser Art dringen in Nester von Wirtsarten ein, töten dort die Königin und übernehmen das Nest (Gokcezade et al., 2015).

Hummeln sind für ihre Kältetoleranz bekannt. Königinnen können bereits bei Temperaturen um 2°C fliegen, Arbeiterinnen bei etwa 6°C. Körperlich sind sie kräftig, oval und dicht behaart, mit einem Körper, der in Kopf, Mesosoma und Metasoma gegliedert ist. Am Kopf sitzen die großen Komplexaugen, drei Ocelli, die Antennen sowie Mundwerkzeuge inklusive eines Saugrüssels, dessen Länge je nach Futterpflanze variiert. Die Flügel und drei Beinpaare entspringen dem Mesosoma, während das Metasoma aus sechs Segmenten (Tergiten) besteht. Königinnen sind größer als Arbeiterinnen. Die Corbicula („Pollenhöschen“), die zum Pollensammeln dienen, sind bei Königinnen und Arbeiterinnen vorhanden, fehlen jedoch bei Drohnen und Kuckuckshummeln (Gokcezade et al., 2015).

In Österreich kommen 45 Arten von Hummeln und Kuckuckshummeln vor. Die Ungarische Hummel (*Bombus haematurus*) ist dabei eine seltene Art, die in Deutschland und der Schweiz nicht vorkommt (Gokcezade et al., 2015). Während Hummeln allgemein gut mit kühlen Temperaturen zurechtkommen und daher empfindlich gegenüber klimatischer Erwärmung sind, bevorzugt *B. haematurus* wärmere Klimazonen und profitiert von milden Wintern und frühen Frühlingen. Ursprünglich ist die Art in Ländern wie Albanien, Aserbaidshan, Bosnien, Bulgarien, Georgien, Griechenland, Iran, Mazedonien, Rumänien, Russland, Serbien, der Türkei und der Ukraine beheimatet (Biella et al., 2020). Seit den 1980er Jahren breitet sie sich nach Westen und Norden aus. Eine Studie von 2020 zeigte, dass sich die Ungarische Hummel zwischen 1980 und 2018 in sieben neuen europäischen Ländern ansiedelte (Biella et al., 2020). Im Frühjahr 2023 bestätigte Szymon Czyżewski den ersten Nachweis von *B. haematurus* im südöstlichen Polen an der Grenze zur Ukraine (Czyżewski et al., 2024). In Österreich wurde die Art erstmals 1995 von Z. Jozan entdeckt und 2004 erneut vom Hummelforscher Dr. Johann Neumayer dokumentiert.

Während einer Begehung am 29. Juli 2022 in Abteilung D des Friedhofs in Hietzing wurde ebenfalls ein Exemplar der Ungarischen Hummel gesichtet (siehe Abbildung 4). Die Art gilt als Generalist, bevorzugt jedoch Wälder mit offenen Bereichen (Biella et al., 2020). Der Friedhof Hietzing mit seinem hohen Altbaumbestand und weitläufigen Freiflächen bietet daher einen geeigneten Lebensraum. *B. haematurus* besucht Pflanzen mit sowohl offener (Nektar an

der Blütenoberfläche) als auch geschlossener Blütenmorphologie (Nektar tief in der Blüte). Dabei zeigt sie keine Präferenz zwischen holzigen oder krautigen Pflanzen (Biella et al., 2020). Die gesichtete Hummel wurde auf Lavendel beobachtet, der als Halbstrauch gilt und krautige sowie verholzte Merkmale aufweist.

Die Art wurde anhand eines Feldbestimmungsschlüssels (Gokcezade et al., 2015) identifiziert: Hinter dem Kopf ist eine gelbe Binde, gefolgt von einem schwarzen Bereich. Das erste Tergum des Metasomas ist schwarz, die beiden folgenden sind gelb, während die letzten drei Segmente schwarz sind (siehe Abbildung 3). Varianten mit bräunlich gefärbtem fünften Tergum sind ebenfalls bekannt. Trotz gezielter Suche, wurde die Ungarische Hummel im Untersuchungszeitraum nicht erneut gesichtet.



Abbildung 3: Kopf schwarz, Mesosoma mit einer gelben Binde, Metasoma T2 und T3 mit breiter gelber Binde. Quelle: Gokcezade et al. (2015)



Abbildung 4: Ungarische Hummel, aufgenommen am 29.07.2022 am Friedhof in Hietzing. Quelle: Chiara Benatti

2.2. Friedhof Meidling

2.2.1. Friedhof Meidling – Neuer Teil

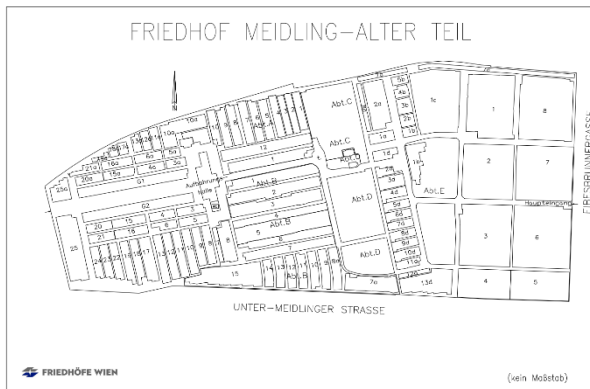


Abbildung 5: Geländeplan Friedhof Meidling -Alter Teil.

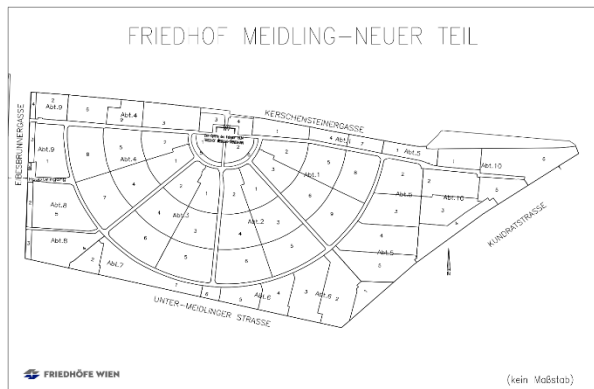


Abbildung 6: Geländeplan Friedhof Meidling -Neuer Teil.

Der neue Teil des Meidlinger Friedhofs (siehe Abbildung 5) grenzt im Norden an die Kerscheneinergasse. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich ein Grundstück im Besitz der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), das von dichten Hecken und unbewirtschafteten Flächen geprägt ist. Im Westen liegt, wie bereits erwähnt, die Eibesbrunnengasse, die die beiden Friedhofsteile voneinander trennt. Im Süden grenzt die Unter-Meidlingerstraße an, die in die Kundratstraße übergeht und den Friedhof an seiner Ostseite begrenzt. Direkt gegenüber, an der Kundratstraße, befindet sich das Unfallkrankenhaus Meidling mit einem Helikopterlandeplatz.

2.2.2. Friedhof Meidling – Alter Teil

Der alte Teil des Meidlinger Friedhofs (siehe Abbildung 6) wird im Norden und Westen vom Gelände des Bahnhofs Meidling begrenzt. Entlang dieser Seite verlaufen die Bahngleise sowie eine Fußgängerbrücke. Im Süden grenzt, wie beim neuen Teil, die Unter-Meidlinger Straße an, die sich mit der Eibesbrunnengasse kreuzt.

2.2.3. Geschichte

Der Friedhof Meidling wurde 1807 von Herrn Propst Gaudenz zu Klosterneuburg eingeweiht. Das ursprüngliche Grundstück umfasste 1.046 Quadratklaffer, was etwa 3.756 m² entspricht, und wurde entschädigungsfrei von Johann Putz zur Verfügung gestellt (Friedhof Meidling, 2023).

Als 1831 die Cholera in Wien ausbrach, musste der Friedhof erstmals erweitert werden. In den Jahren 1881, 1892 und 1893 wurden diverse Erweiterungen durchgeführt. 1892 wurde eine Wartehalle für die Besucher:innen errichtet. In den Jahren 1896 bis 1898 wurden nach notwendigen Aufschließungsarbeiten weitere Grundstücke angekauft, um insgesamt 176

einfache Gräfte, 961 Einzelgräber, 1.634 Grabstellen für Erwachsene sowie 2.082 Grabstellen für Kinder anzulegen (Friedhof Meidling, 2023).

Um eine Trennung zwischen ‚Infektionsleichen‘ und ‚Nichtinfektionsleichen‘ zu ermöglichen, genehmigte der Stadtrat am 30. November 1899 entsprechende Anpassungen im Totengräberhaus. 1901 wurde der Friedhof an die Wiener Hochquellleitung angeschlossen (Friedhof Meidling, 2023).

Nach den Erweiterungen verfügte der Friedhof laut dem statistischen Jahrbuch der Stadt Wien 1905 eine Fläche von 72.978 m². 1909 musste allerdings ein Teil des Areals an die Südbahngesellschaft abgetreten werden. Die letzte Erweiterung erfolgte 1911 und 1918, als der Friedhof um weitere 84.659,79 m² vergrößert wurde (Friedhof Meidling, 2023).

Im Jahr 1944 wurde der Friedhof bei einem Fliegerangriff so schwer beschädigt, dass zeitweise keine Beerdigungen mehr möglich waren. Die Leichenkammer und der Aufbahrungsraum dienten nur noch als Sammelleichenräume. Bis 1945 zählte man mehr als 80 Bombentrichter auf dem Gelände. Zwischen 1945 und 1952 wurden das Verwaltungsgebäude, die Leichenkammer, die Kanzlei und die Aufbahrungshalle wieder instandgesetzt. Letztere wurde umgestaltet und 1984 von Stadtrat Johann Hatzl feierlich eröffnet. Die Verwaltungsräume wurden 2011 modernisiert, und 2013 erfolgte eine Teilsanierung des Verwaltungsgebäudes nach ökologischen Kriterien (Friedhof Meidling, 2023).

2.2.4. Besonderheiten

2.2.4.1. Feldhamster (*Cricetus cricetus*)



Abbildung 5: Feldhamster (*Cricetus cricetus*). Quelle: Martina Konecny

Der Friedhof Meidling bietet einer besonders gefährdeten Tierart einen Lebensraum: dem Feldhamster (*Cricetus cricetus*) (siehe Abbildung 5). Ein Vorkommen des Feldhamsters in innerstädtischen Gebieten ist in Mitteleuropa ausschließlich in Wien bekannt (Klais et al., 2023). Die Bezirke in denen er anzutreffen ist, konzentrieren sich auf die Bezirke 10, 11, 12, 21, 22 und 23. In diesen Arealen gab es früher landwirtschaftliche Flächen, die der Feldhamster besiedelte (Klais et al., 2023).

Mit einer Körperlänge von 20 bis 27 cm und einem gedrungenen, kräftigen Körperbau, ist er

ideal an das Graben in der Erde angepasst. Weibliche Tiere sind in der Regel kleiner und leichter als Männchen und wiegen zwischen 200 und 650 Gramm (Weinhold & Kayser, 2006:19). Trotz seiner Größe zeigt der Feldhamster ein ausgeprägtes Drohverhalten: Wird er überrascht und schafft es nicht rechtzeitig in seinen Bau, stellt er sich auf die Hinterbeine, bläst seine Backentaschen auf, um größer zu wirken, und faucht sowie knurrt den Angreifer an (Naturschutzbund, 2023).

Obwohl der Feldhamster als R-Strategie, (eine Art, die viele Nachkommen in kurzer Zeit produziert) gilt und ein Paar in einer einzigen Sommersaison bis zu 30 Nachkommen hervorbringen kann, ist die Art auf der Roten Liste als gefährdet eingestuft und steht unter strengem Schutz (Weinhold & Kayser, 2006:90). Das Hauptproblem des Hamsters ist weniger seine Fortpflanzungsrate als vielmehr die zunehmende Zerstörung seines Lebensraums. Der Feldhamster steht in starker Konkurrenz zum Menschen, da er bevorzugt in Ebenen und Hügellandschaften lebt, die durch ein kontinentales Klima geprägt sind. Seine Baue gräbt er vorzugsweise in Lehm Böden und Lössauflagerungen auf Schwarzerden oder ähnlichen Böden - die Böden, die für ertragreichen Ackerbau genutzt werden (Weinhold & Kayser, 2006:14).

Die Intensivierung der Landwirtschaft, der Einsatz von Chemikalien und der Einsatz schwerer Erntemaschinen, die den Boden verdichten und nach der Ernte keine Körner zurücklassen, setzen dem Hamster stark zu. Früher war er ein typischer Bewohner der Kulturlandschaft im Osten Österreichs, heute findet man ihn vor allem an Feldrändern, Böschungen, Rainen, in Weingärten, Trockenrasen und auch in Siedlungsgebieten (Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, 2025)

Wie bereits erwähnt, ist *Cricetus cricetus* ein Wühler, der seine Baue unter der Erde anlegt. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen Sommer- und Winterbauen. Die Winterbaue liegen meist tiefer als ein Meter und dienen ausschließlich der Überwinterung. Sie bestehen aus einer Hauptröhre, die zur Nestkammer führt, sowie einer Latrine, welche zu Beginn der Überwinterung mit Erde verschlossen wird (Weinhold & Kayser, 2006:57).

Die Sommerbaue sind in der Regel nicht so tief und ähnlich aufgebaut, wobei die Bauweise von Faktoren wie Alter, Geschlecht, Fruchtbarkeit und Bodenbeschaffenheit abhängt. Der Hamster gräbt eine schräge Röhre, die in die Nestkammer mündet. Parallel zur Eingangsröhre verläuft eine Fallröhre, die ihm bei Gefahr als Fluchtweg dient. In der Nestkammer finden sich Grünmasse, frisches Streu sowie eine vom Nest abgesetzte Latrine, die oft durch eine weitere Röhre erreichbar ist. Feldhamster legen während ihrer Aktivitätsperiode mehrere Baue an, um kurzfristigen Unterschlupf zu finden (Weinhold & Kayser, 2006:57).

Ihre Nahrung umfasst grüne Pflanzenteile, Beeren, Früchte, Insekten, Kleinsäuger und Würmer (Klais et al., 2023).

Nach der Sommeraktivität, wenn Vorräte angelegt und die Temperaturen kühler werden, beginnt der Winterschlaf. Dabei senkt der Feldhamster seinen Stoffwechsel auf ein Minimum ab und rollt sich zu einer kleinen Kugel zusammen, um möglichst wenig Wärme zu verlieren. Alle fünf bis vierzehn Tage wacht er für mehrere Stunden auf, wobei er durch Muskelzittern seine Körpertemperatur wieder anhebt. Bei Nahrungsknappheit verlässt er manchmal während dieser Wachphasen den Bau. Die durchschnittliche Überwinterungsdauer beträgt etwa sechs Monate, kann jedoch individuell sowie abhängig von Klima und Standort variieren (Weinhold & Kayser, 2006:55).

3 Methode

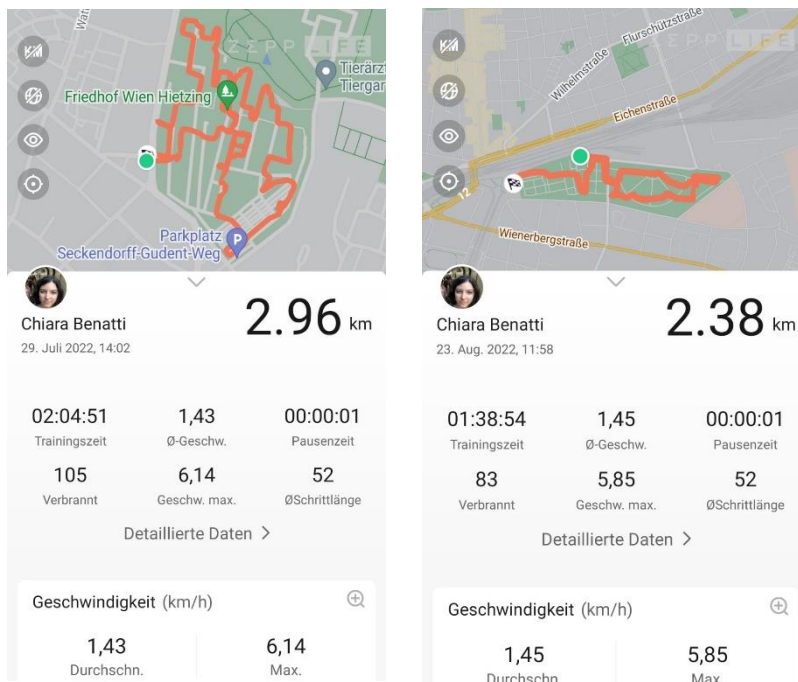


Abbildung 6: Screenshots der Routen am Untersuchungsgelände, Friedhof Hietzing (links) und Friedhof Meidling (rechts). Quelle: Chiara Benatti

Die ersten Untersuchungen beider Friedhöfe begannen am 09.08.2021. Wöchentlich fand pro Standort mindestens eine Begehung statt. Die vor Ort verbrachte Zeit wurde mithilfe einer Smartwatch erfasst, um die gewählten Routen sowie Datum und Dauer der Begehungen möglichst genau zu protokollieren (Abbildung 6). Die letzte Datenerhebung erfolgte am 03.09.2022. Die durchschnittliche Dauer pro Begehung betrug jeweils 1 Stunde und 30 Minuten.

Die erhobenen Daten wurden vor Ort in der Applikation *Stadtwildtiere* (<https://www.stadtwildtiere.at/melden>) eingetragen und zusätzlich bei der Nachbearbeitung in eine projektspezifische Liste übernommen. Zur besseren Beobachtung und Erkennung von Vögeln kam ein Fernglas zum Einsatz. Folgende Bestimmungs-Apps wurden zur Unterstützung und Verifizierung verwendet:

- **NABU Vogelwelt:** Hier wurde das All-in-one-Inhalte-Paket für 24,99 € erworben, das Eierschalen, Vogelstimmen und zusätzliches Videomaterial enthält. Hierbei handelt es sich um ein onlinebasiertes Bestimmungsbuch, das nach Vogelfamilien sortiert ist.
- **BirdNET:** Mithilfe von Tonaufnahmen wird der Vogelgesang analysiert und der jeweiligen Art zugeordnet. Anschließend wird die Wahrscheinlichkeit der richtigen Bestimmung bewertet.

- **PlantNet:** Zur Bestimmung von Pflanzen wird ein Foto aufgenommen und hochgeladen. Die App liefert die Wahrscheinlichkeit der korrekten Bestimmung in Prozent.

Für die Bestimmung der Avifauna wurden die Werke *Die Vögel Mitteleuropas im Flug bestimmen* (Fiedler et al., 2018), *Der Kosmos Vogelführer* (Svensson et al., 2021) sowie *Gartenvögel rund ums Jahr* (Schäffer & Schäffer, 2020) herangezogen. Insekten wurden mit dem *Kosmos Insektenführer* (Bellmann, 2016) und speziell Schmetterlinge mit der Ausgabe von 2016 bestimmt. Hummeln wurden anhand von *Wer bin ich? Hummelbestimmung leicht gemacht!* (Neumayer & Hagenstein, o. J.) sowie dem *Feldbestimmungsschlüssel für die Hummeln Österreichs, Deutschlands und der Schweiz* (Gokcezade et al., 2015) identifiziert. Für die Flora des Friedhofs wurden die Werke *Das neue Was blüht denn da?* (Aichele & Golte-Bechtle, 1997) und *Was blüht denn da? Das Original* (Spohn et al., 2021) konsultiert.

Zusätzlich wurde eine Wildtierkamera eingesetzt, da nächtliche Begehungen aufgrund der Öffnungszeiten nicht möglich waren (siehe Wildtierkamera 3.3).

3.1. Biodiversitätsindizes Shannon- und Simpson-Index

Biodiversität bezeichnet die biologische Vielfalt in einem definierten Raum während einer bestimmten Zeitspanne (Kadereit et al., 2021:1036). Dabei ist nicht nur die Anzahl der Arten, sondern auch deren gleichmäßige Verteilung von Bedeutung. Zur Beurteilung können Habitate (α -Diversität), Regionen (γ -Diversität) untersucht oder aber auch ein Vergleich zwischen Räumen (β -Diversität) durchgeführt werden. Die β -Diversität wird dabei grundsätzlich berechnet, während α -Diversität und γ -Diversität durch Zählung der Arten erhoben werden kann (Boenigk, 2021:892).

Bei der üblichen Erhebung des Biodiversitätsindizes nach Shannon und Simpson fließen die Anzahl der Arten sowie die relative Verteilung dieser Spezies innerhalb taxonomischer Gruppen in die Berechnung ein (Boenigk, 2021:892).

Zur quantitativen Erfassung und zum Vergleich der biologischen Vielfalt auf den beiden untersuchten Friedhöfen wurden der Shannon-Index (H') und der Simpson-Index ($1/1-D$) herangezogen. Beide Indizes liefern ein differenzierteres Bild der Diversität als reine Artenzählungen, da sie nicht nur die Anzahl der betrachteten Gruppen berücksichtigen, sondern auch deren relative Häufigkeit im Gesamtdatensatz (Boenigk, 2021:892).

Während der Shannon-Index stärker auf seltene Gruppen reagiert, gewichtet der Simpson-Index häufige Gruppen höher. Die parallele Anwendung beider Indizes ermöglicht eine ausgewogenere Beurteilung der Diversität (Boenigk, 2021:892).

In der vorliegenden Untersuchung wurden die Individuenzahlen zwar erhoben, jedoch nicht in die Berechnung der Biodiversitätsindizes einbezogen, da sich eine exakte Datenerhebung als schwierig gestaltet. Bei den Gefäßpflanzen ist es nicht möglich eine genaue Individuenzahl auf den Friedhöfen zu geben, da das Untersuchungsgelände insgesamt 23 Hektar umfasst. Stattdessen basieren die Berechnungen auf der Anzahl der dokumentierten Arten innerhalb übergeordneter taxonomischer Gruppen (z.B. Insecta, Aves, verholzte und krautige Pflanzen). Die Indizes wurden somit auf Basis der relativen Verteilung dieser Gruppen berechnet.

Diese Vorgehensweise ermöglicht keine Aussage über die Diversität auf individueller Ebene, sondern stellt eine Annäherung dar, die eine strukturelle Breite der Biodiversität beschreibt. Sie eignet sich besonders für vergleichende Analysen der Zusammensetzung von Flächen, wie in dieser Studie. Eine gleichmäßigere Verteilung der Artenzahlen über die Gruppen führt zu höheren Diversitätswerten, während eine starke Dominanz einzelner Gruppen niedrigere Werte zur Folge hat.

Die Berechnung der Indizes erfolgte über das frei zugängliche Internettool ‚*Omnicalculator*‘. Dabei wurden als Eingabewerte die absoluten Artenzahlen je taxonomischer Gruppe verwendet.

3.2. Material

Im Verlauf des 391 Tage umfassenden Untersuchungszeitraums wurde der Friedhof in Hietzing insgesamt 51 Mal besucht. Dort wurden 46 Stunden und 26 Minuten verbracht, um Flora und Fauna systematisch zu erfassen. Insgesamt konnten 191 Arten gezählt werden, davon 75 Baumarten, 33 Insektenarten, vier Molluskenarten, 36 krautige und verholzte Pflanzen, drei Reptilienarten, eine Spinnenart, sechs Säugetierarten und 33 Vogelarten.

Der Friedhof in Meidling wurde ebenfalls 51 Mal begangen. In einem Zeitraum von 46 Stunden und 38 Minuten wurden 223 Taxonomische Gruppen erfasst, die sich folgend aufteilen: 89 Baumarten, 33 Insektenarten, 55 krautige und verholzte Pflanzen, drei Spinnenarten, einen Regenwurm, sieben Säugetierarten und 35 Vogelarten.

Zur vergleichenden Analyse des Baumbestands stellten die Friedhöfe Wien am 25.05.2023 einen Baumkataster zur Verfügung. Dieser enthält Angaben zu Baumnummer, Pflanzjahr (sofern bekannt), Baumhöhe, Kronenumfang sowie Stammumfang. Eine Übersicht der vorhandenen Bäume (Trivialname, Art und Anzahl) ist dem Anhang zu entnehmen.

3.3. Wildtierkamera

Um die Fauna ungestört beobachten zu können, wurde an ausgewählten Standorten eine Wildtierkamera installiert. Die Kameras wurden so positioniert, dass keine Personen unbeabsichtigt aufgenommen werden. Gleichzeitig ermöglichen sie eine gute Beobachtung der Tiere, die sich auf dem Gelände der alten Gärtnerei in Hietzing bewegen, welches der Öffentlichkeit nicht zugänglich ist. Die Kamera zeichnet neben Bildern auch Temperaturwerte in Celsius und Fahrenheit, Datum, Uhrzeit sowie eine fortlaufende Bildnummer auf. Wie in Abbildung 7 gut zu erkennen ist, zeigt das Bild einen Fuchs, der am 15.10.2021 in den frühen Morgenstunden um 6:04 Uhr bei 8 °C direkt an der Kamera vorbeigeht.



Abbildung 7: Fuchs (*Vulpes vulpes*), aufgenommen beim Vorbeigehen an einer Wildtierkamera. Quelle: Chiara Benatti

4 Ergebnisse

4.1. Hietzing

4.1.1. Bäume

Das Baumkataster des Friedhofs in Hietzing weist einen Gesamtbestand von 413 Bäumen aus, die 75 Arten zugeordnet werden. Die häufigsten Arten sind die Winterlinde (*Tilia cordata*) mit 51 Individuen, gefolgt von der Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) mit 29 Exemplaren sowie der Serbischen Fichte (*Picea omorika*) mit 24 Individuen. Die Zuordnung in Abbildung 8 verdeutlicht die Verteilung zwischen Nadel- und Laubbäumen. Insgesamt 230 Bäume (55,69% des Gesamtbestandes) gehören zur Klasse Magnoliopsida (Bedecktsamer), die auch die Laubbäume umfasst. Der Anteil der Gymnospermae (Nacktsamer) umfasst 181 Individuen der Klasse Coniferopsida (43,83%) sowie 2 Exemplare der Klasse Ginkgoopsida (0,48%).

Die acht Bäume mit dem dicksten Stammumfang (gefiltert wurden 251-282 cm Stammumfang) sind ausschließlich Laubbäume (Winterlinde *Tilia cordata* 4, Silberlinde *Tilia tomentosa* 2, Rotbuche *Fagus sylvatica* 1, Sommerlinde *Tilia platyphyllos* 1) mit einer Höhe von 21-35 Metern. Die drei breitesten Nadelbäume (Blaufichte *Picea pungens* 'Koster', Österreichische Schwarzkiefer *Pinus nigra nigra* und Heimische Eibe *Taxus baccata*) befinden sich zwischen 225-241 cm Stammumfang und einer Wuchshöhe von 16-25 m.

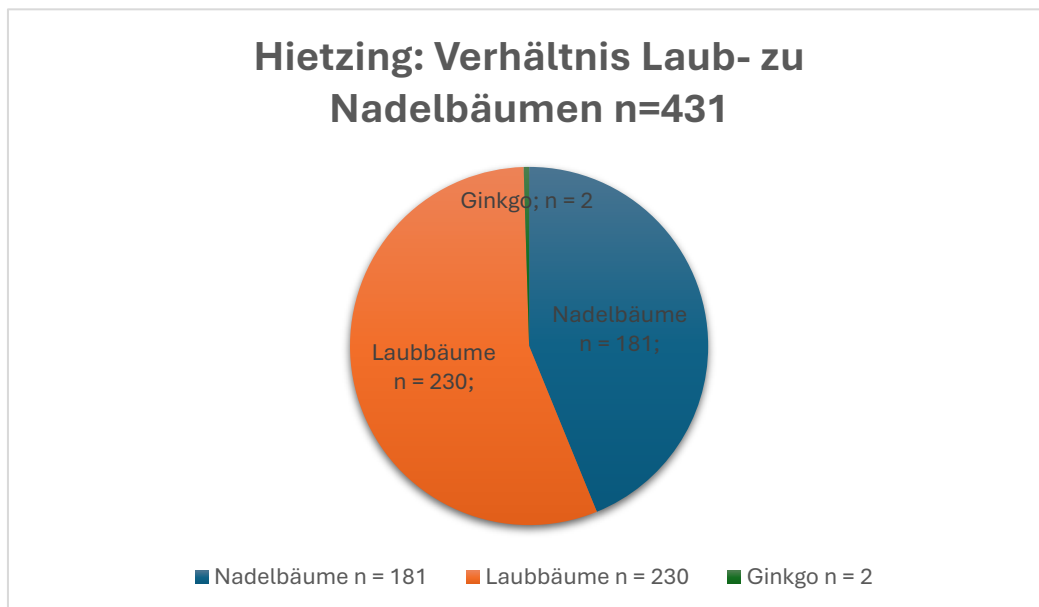


Abbildung 8: Prozentuale Verteilung von Laubbäumen, Nadelbäumen und Ginkgos auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

4.1.2. Krautige und verholzte Flora

Am Friedhof in Hietzing kommen insgesamt 36 Pflanzenarten vor, die sich auf 24 Familien aufteilen.

Tabelle 2: Erfasste Pflanzenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

Familiennamen	Anzahl Arten
Araliaceae	1
Asparagaceae	2
Asteraceae	5
Brassicaceae	2
Caprifoliaceae	1
Caryophyllaceae	1
Fabaceae	4
Geraniaceae	1
Hydrangeaceae	1
Hypericaceae	1
Iridaceae	1
Lamiaceae	1
Malvaceae	1
Papaveraceae	1
Plantaginaceae	3
Poaceae	1
Primulaceae	2
Rubiaceae	1
Scrophulariaceae	1
Urticaceae	1
Violaceae	1
Vitaceae	1
Oxalidaceae	1
Ranunculaceae	1

4.1.3. Insekten

Der Friedhof in Hietzing hat bei der Erhebung der Insektenzahlen 20 Familien und 33 Arten ergeben. Bei der Grünen Reisswanze (*Nezara viridula*) wurden ebenfalls Nymphen dokumentiert. Auch einige Heuschrecken Nymphen wurden gefunden, jedoch konnten diese keiner Art zugeordnet werden.

Tabelle 3: Erfasste Insektenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

Familiennamen	Anzahl Arten
Aphididae	1
Apidae	7
Bombyliidae	1
Calopterygidae	1
Coccinellidae	1
Cynipidae	1
Erebidae	1
Formicidae	1
Libellulidae	1
Lycaenidae	1
Nymphalidae	6
Papilionidae	1
Pentatomidae	1
Pieridae	1
Pyrrhocoridae	1
Reduviidae	1
Sarcophagidae	1
Scarabaeidae	2
Scoliidae	1
Vespidae	2

4.1.4. Mollusken

Bei den Schnecken wurden drei Familien und vier Arten dokumentiert. Bei den Helicidae, den Schnirkelschnecken, war die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) sowie eine nicht näher bestimmte Schnirkelschnecke. Des Weiteren wurden auch der Tigerschneigel (*Limax maximus*) sowie die Rote Wegschnecke (*Arion rufus*) gefunden.

Tabelle 4: Erfasste Molluskenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

Familiename	Anzahl Art
Arionidae	1
Helicidae	2
Limacidae	1

4.1.5. Reptilien

Die Daten der Reptilien basieren auf den Sichtungen der Mitarbeiter des Friedhofs in Hietzing. Bei den Colubridae wurden die Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*) und die Ringelnatter (*Natrix natrix*) gemeldet sowie eine Blindschleiche (*Anguis fragilis*).

4.1.6. Säugetiere

Die Artenliste der Säugetiere basiert auf den Aufnahmen der Wildtierkamera. Lediglich das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) konnte am Tag beobachtet werden. Alle übrigen Nachweise stammen von Bildaufnahmen, die in der Nacht gemacht wurden. Diese ergaben fünf Familien und sechs Arten. Innerhalb der Familie der Marderartigen (Mustelidae) wurde neben dem Dachs (*Meles meles*) auch ein nicht näher bestimmter Marder nachgewiesen. Die Familie der Katzen (Felidae) ist durch die Hauskatze (*Felis catus*) vertreten, die Familie der Hundeartigen (Canidae) durch den Rotfuchs (*Vulpes vulpes*), die Familie der Hörnchenartigen (Sciuridae) durch das Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) und bei den Mäuseartigen (Muridae) durch eine nicht näher bestimmte Maus.

Tabelle 5: Erfasste Säugetierfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

Familiename	Anzahl Art
Canidea	1
Felidae	1
Muridae	1
Mustelidae	2
Sciuridae	1

4.1.7. Spinnen

Lediglich die Kürbisspinne (*Araniella cucurbitina*) konnte am Friedhof in Hietzing gezählt werden.

4.1.8. Vögel

Die Auflistung der Vögel hat 18 Familien mit 33 Arten ergeben. Einige der Arten konnten nicht auf Sicht bestimmt werden, sondern nur mittels Rufs. Zur doppelten Bestätigung wurde die Bestimmungsapp „Birdnet“ konsultiert. Zusätzlich erfolgten Nachweise mithilfe der Wildtierkamera (siehe Kapitel 4.1.9.).

Tabelle 6: Erfasste Vogelfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).

Familiename	Anzahl Art
Accipitridae	1
Anatidae	1
Apodidae	1
Certhiidae	1
Columbidae	2
Corvidae	5
Fringillidae	4
Hirundinidae	1
Laridae	1
Muscicapidae	4
Paridae	3
Passeridae	1
Picidae	2
Sittidae	1
Sturnidae	1
Sylvioidea	1
Troglodytidae	1
Turdidae	2

4.1.9. Wildtierkamera

Die Beobachtungsperiode per Kamera am Friedhof Hietzing erstreckte sich vom 14.10.2021 bis 30.03.2022. Die Wildtierkamera hing an einem Baumstamm im Bereich 8, angrenzend zur Mauer der alten Gärtnerei. Die gewählte Position filmte eine große Ausbuchtung in der Mauer, die von einigen Tieren (Hauskatzen, Dachs Fuchs etc.) als Zugang zum Friedhofsgelände genutzt wird. Dieser Zugang ist weiter oben auf Abbildung 7 ersichtlich.

Die über die Wildtierkamera erhobenen Daten haben folgende Arten (insgesamt 14) in Hietzing ergeben.

Tabelle 7: Artenliste basierend auf den Aufnahmen der Wildtierkamera auf dem Friedhof Hietzing (14.10.2021-30.03.2022).

Trivialname	Art
Dachs	<i>Meles meles</i>
Eichhörnchen	<i>Sciurus vulgaris</i>
Hauskatze	<i>Felis catus</i>
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>
Kohlmeise	<i>Parus major</i>
Marder	Mustelidae
Maus	<i>Mus s.p.</i>
Nebelkrähe	<i>Corvus corone</i>
Rotfuchs	<i>Vulpes vulpes</i>
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>

4.2. Meidling

Die Art der Datenerhebung war an beiden Friedhöfen identisch. Allerdings handelt es sich beim Friedhof Meidling um einen Friedhof mit teilweise extensiv genutzten Grünflächen. Durch weitläufige, ungemähte Grünflächen zwischen den Gräbern war die Erfassung von Flora und Fauna abseits der Wege ermöglicht.

4.2.1. Bäume

Da sich der alte und der neue Teil des Friedhofs sowohl hinsichtlich der Anzahl als auch der Artenvielfalt der Bäume deutlich unterscheiden, werden sie im Folgenden getrennt betrachtet. Im darauffolgenden Absatz werden die Daten zusammengeführt und gemeinsam ausgewertet.

4.2.1.1. Meidling alt

Im alten Bereich sind insgesamt 172 Bäume gepflanzt, davon 134 Laubbäume (78%) und 38 Nadelbäume (22%), die sich auf 52 Arten verteilen. Die drei häufigsten Baumarten sind die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) mit 23 Exemplaren, die Gemeine Fichte (*Picea abies*) mit 12 Exemplaren und der Lederhülsenbaum (*Gleditsia triacanthos*) mit 11 Exemplaren.

4.2.1.2. Meidling neu

Am neuen Teil des Friedhofs wurden deutlich mehr Bäume gepflanzt – insgesamt 451 Exemplare, verteilt auf 63 verschiedene Arten. Zu den häufigsten zählen der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) mit 88 Bäumen, die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) mit 42 sowie die Baumhasel (*Corylus colurna*) mit 38 Stück. Nadelbäume sind hier deutlich seltener vertreten als Laubbäume: Nur 55 Bäume (etwa 12%) gehören zu den Nadelbäumen, während 373 (rund 83%) Laubbäume sind. Darüber hinaus wurden 23 (5%) Ginkgos gepflanzt, die weder den Laub- noch den Nadelbäumen zugeordnet werden, jedoch ebenso wie die Nadelbäume zu den Gymnospermen (oder Nacktsamern), zählen, jedoch Laubblätter besitzen.

4.2.1.3. Meidling Baumdaten gesamt

Auf dem Gelände des Friedhofs wachsen insgesamt 623 Bäume (siehe Abbildung 9), die sich auf 89 verschiedene Arten verteilen. Besonders häufig ist der Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*) vertreten, von dem 88 Exemplare zu finden sind. Es folgen die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) mit 43 Bäumen sowie die Baumhasel (*Corylus colurna*) mit 40 Exemplaren. Diese drei Arten prägen damit deutlich das Gesamtbild des Baumbestands.

Betrachtet man die Verteilung der Baumklassen, gehören 93 Bäume (14,9%) zur Gruppe der Nadelbäume (Coniferopsida). Den größten Anteil machen mit 507 Exemplaren (81,3%) die Laubbäume (Magnoliopsida) aus. Darüber hinaus wachsen auf dem Gelände 23 Ginkgobäume (Ginkgopsida), die 3,7% des Gesamtbestands ausmachen.

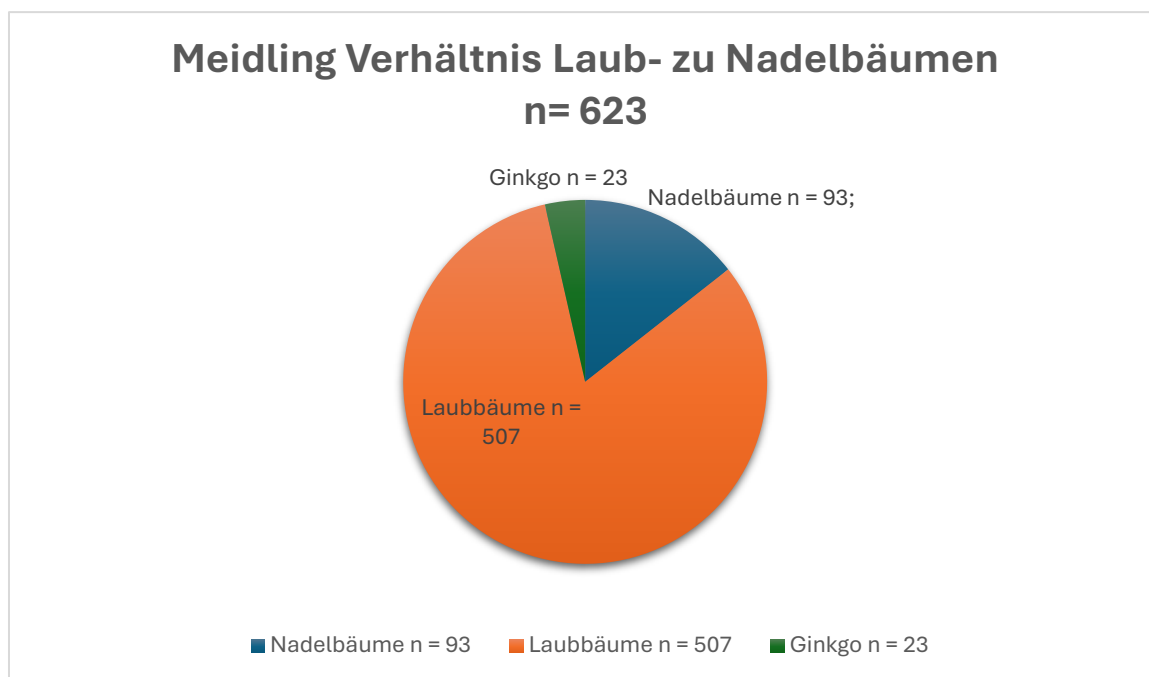


Abbildung 9: Prozentuale Verteilung von Laubbäumen, Nadelbäumen und Ginkgos auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).

4.2.2. Krautige und verholzte Flora

Bei den krautigen und verholzten Pflanzen gibt es am Friedhof in Meidling 25 Familien mit 55 Arten.

Tabelle 8: Erfasste Pflanzenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).

Familiename	Anzahl Art
Amaryllidaceae	1
Araliaceae	1
Asparagaceae	1
Asteraceae	11
Boraginaceae	1
Brassicaceae	1
Caprifoliaceae	3
Caryophyllaceae	3
Convolvulaceae	1
Fabaceae	5
Iridaceae	1
Lamiaceae	4
Malvaceae	1
Papaveraceae	2
Plantaginaceae	3
Poaceae	1
Polygonaceae	1
Primulaceae	3
Ranunculaceae	3

Rosaceae	2
Rubiaceae	2
Scrophulariaceae	1
Solanaceae	1
Urticaceae	1
Violaceae	1

4.2.3. Insekten

Es wurden 22 Familien dokumentiert, die sich auf 33 Arten aufteilen. Auch auf diesem Friedhof wurden Nymphen von der grünen Reiswanze sowie einer Heuschreckenart gefunden.

Tabelle 9: Erfasste Insektenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).

Familiennamen	Anzahl Art
Acrididae	1
Apidae	6
Bombyliidae	1
Buprestidae	1
Calliphoridae	1
Chrysomelidae	1
Cleridae	1
Coccinellidae	1
Forficulidae	1
Formicidae	1
Lycaenidae	1
Nymphalidae	4
Pentatomidae	3
Pieridae	1
Pyrrhocoridae	1
Sarcophagidae	1
Scarabaeidae	1
Scoliidae	1
Sphecidae	2
Syrphidae	1
Tettigoniidae	1
Vespidae	1

4.2.4. Säugetiere

Ähnlich wie auf dem Friedhof in Hietzing erfolgte auch an diesem Standort der Großteil der Säugetiernachweise mithilfe einer Wildtierkamera. Ergänzend dazu konnten Hamster und Eichhörnchen auch bei Tageslicht direkt beobachtet werden. Insgesamt konnten sechs Familien und sieben Arten erfasst werden. Darüber hinaus wurden zwei tote Säugetiere gefunden: eine Ratte, die nicht von der Kamera erfasst wurde, sowie ein Igelkadaver, der ohne Kopf aufgefunden wurde.

Tabelle 10: Erfasste Säugetierfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).

Familiennamen	Anzahl Art
Canidae	1
Cricetidae	1
Erinaceidae	1
Muridae	1
Mustelidae	2
Sciuridae	1

4.2.5. Spinnen

Bei den Spinnen konnten drei Individuen zwei Familien zugeordnet werden. Ein Exemplar gehört zur Familie der Pisauridae und lässt sich der Gattung *Pisaura* zuordnen. Eine weiterführende Artbestimmung war jedoch nicht möglich. Bei einer dokumentierten Radnetzspinne erfolgte die Zuordnung zur Gruppe der Radnetzspinnen aufgrund des charakteristischen Netzbaus. Da das Tier selbst versteckt war, konnte keine genauere Bestimmung vorgenommen werden. Ähnlich verhielt es sich mit einer Trichternetzspinne, die jedoch bis auf Familienebene, nämlich Agelenidae, bestimmt werden konnte.

4.2.6. Vögel

Der Friedhof in Meidling bietet 20 Familien und 35 Arten einen geeigneten Lebensraum.

Tabelle 11: Erfasste Vogelfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).

Familiename	Anzahl Art
Accipitridae	1
Anatidae	1
Apodidae	1
Bombycillidae	1
Certhiidae	1
Columbidae	3
Corvidae	6
Falconidae	1
Fringillidae	4
Laniidae	1
Muscicapidae	2
Paridae	3
Passeridae	1
Picidae	3
Regulidae	1
Sittidae	1
Sturnidae	1
Sylvioidea	1
Troglodytidae	1
Turdidae	1

4.2.7. Wildtierkamera

Die Wildtierkamera wurde am Friedhof Meidling vom 30.03.2022 bis zum Ende der Erhebung (03.09.2022) am Friedhof belassen. Bei diesen Daten ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei um das späte Frühjahr/Sommer handelt und daher andere Tiere aktiv und vor Ort sind und der Beobachtungszeitraum im Vergleich zum Friedhof Hietzing kürzer ist. Trotzdem wurden 11 Arten Mithilfe der Kamera beobachtet und auch Arten detektiert, die nicht durch die Begehung erfasst wurden. Hierzu zählt der Dachs (*Meles meles*) sowie der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*).

Tabelle 12: Artenliste basierend auf den Aufnahmen der Wildtierkamera auf dem Friedhof Meidling (30.03.2022-03.09.2022).

Deutscher Name	Art
Amsel	<i>Turdus merula</i>
Dachs	<i>Meles meles</i>
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>
Igel	<i>Erinaceus europaeus</i>
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>
Marder	<i>Martes martes</i>
Nebelkrähe	<i>Corvus corone</i>
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>
Rotfuchs	<i>Vulpes vulpes</i>
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>

5 Vergleich Hietzing und Meidling

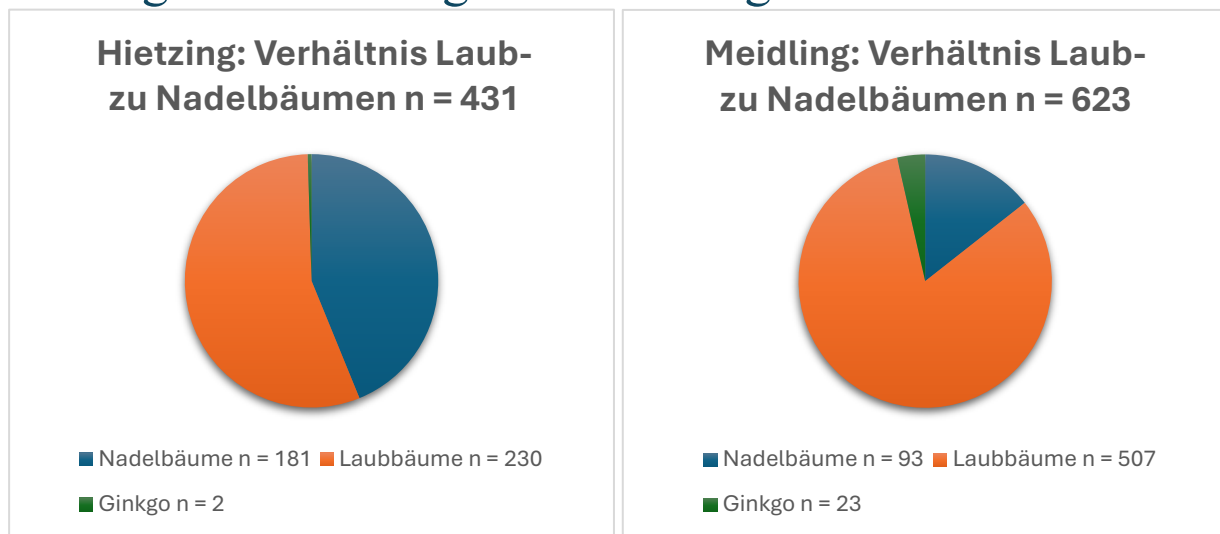


Abbildung 10: Gegenüberstellung des Verhältnisses von Laub-, Nadel- und Ginkgobäumen auf den Friedhöfen Hietzing (n = 431) und Meidling (n = 623).

Während der Erhebung der Daten war der große Unterschied der Friedhöfe bemerkbar. Hietzing ist ein Friedhof, der von einem sehr guten Team von Gärtner:innen betreut wird, die das Gelände als eine schöne Parkanlage präsentieren. Alle Grünflächen sind stets sauber gemäht und die Ränder kurz geschnitten. Die Hecken sauber, in Reih und Glied. Es gibt eine Reihe von Ehrengräbern, darum ist der ‚aufgeräumte‘ Eindruck wichtig. Ganz zu schweigen davon ist, dass der 13. Wiener Gemeindebezirk ein prestigeträchtiger Bezirk ist und sich das Gelände direkt bei Schönbrunn befindet, was den Druck, sich von der besten Seite zu zeigen, noch erhöht.

In Meidling hingegen befindet sich der Friedhof direkt hinter dem Bahnhof in Meidling, einer der Hauptverkehrspunkte für den Wiener Nah-Fernverkehr. Bahnhofsgenden sind oft wenig renommierte Bereiche und beherbergen oft Personen, die keinen Schlafplatz haben. Bei der Datenerhebung wurden des Öfteren alte Kleidung, sowie Schlafsäcke am Gelände entdeckt. Der Friedhof in Meidling wird sehr stiefmütterlich behandelt, da es keine ansässige Gärtnerei

gibt, sondern von einer anderen Friedhofsverwaltung mitbetreut wird. Was dazu führt, dass die Mahd nur wenige Male im Jahr stattfindet und die restliche Zeit dort eher wildes Treiben herrscht. Viele Gräber werden nicht mehr betreut und verwildern langsam. Leider ist der zurückgelassene Müll von den Besucher:innen ein großes Problem. Da weniger Kontrollen durchgeführt werden, ist oft viel Unrat am Gelände zu finden. Alte Dosen, alte Kleidung, Verpackungsmüll etc. Trotzdem hat Meidling in seiner Wildheit einen großen Vorteil: Es ist eine Oase für Flora und Fauna, da es kaum Einschränkungen gibt. Alle Tiere, die sich an den Lärm und das Licht der Stadt gewöhnen können, haben ein vergleichsweise ruhiges Leben. Im Sommer bei den Begehungen war das Gras teilweise hüfthoch und die Wiesen waren voller Blumen. Wie in Abbildung 10 zu erkennen ist, sind sowohl die absolute Anzahl der Bäume als auch das Verhältnis zwischen Laub- und Nadelbäumen in Meidling höher.

Um die Baumdichte der beiden Friedhöfe vergleichbar zu machen, wurde die Anzahl der Bäume jeweils auf die Gesamtfläche bezogen. Für den Friedhof Meidling (Abbildung 10) stehen 623 Bäume auf einer Fläche von 130.331 m², was einer Dichte (623:130.331 m²) von 0,00478 Bäume pro Quadratmeter entspricht. Hochgerechnet auf einen Hektar (10.000 m²) ergibt das rund 47,8 Bäume pro Hektar. Für Hietzing (Abbildung 10) mit 413 Bäumen auf 102.800 m² Fläche ergibt sich eine Dichte (413:130.331 m²) von 0,00402 Bäume pro Quadratmeter und somit rund 40,2 Bäume pro Hektar. Im direkten Vergleich hat der Friedhof Meidling damit eine 1,19-fach höhere Baumdichte als der Friedhof Hietzing. Das entspricht einem relativen Unterschied von 19% mehr Bäumen pro Fläche.

Der Friedhof in Meidling hat somit nicht nur mehr Bäume auf die Fläche gerechnet, sondern eine höhere Dichte an Laubbäumen. Was Meidling besonders wertvoll macht, da die Laubbäume unter anderem die Kapazität des Wasserspeichervermögens des Bodens erhöhen und große Kronen ausbilden, die viel Schatten spenden. Sie verbessern das Klima, indem sie die Luftfeuchtigkeit erhöhen sowie Staub- und Schadstoffe binden (Krupka, 2022:76). Zusätzlich sind sie im besonderen Maße an heimische Böden, die vorliegenden Nährstoffe und das bestehende Klima angepasst. Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*), Birke (*Betula spp.*), Buche (*Fagus spp.*), Eiche (*Quercus spp.*), Esche (*Fraxinus excelsior*), Linde (*Tilia spp.*), und Weide (*Salix spp.*) gehören in Wien zu den heimischen Laubbäumen (Lahl & Zeschmar-Lahl, 2014).

Nicht nur für das Klima sind Bäume essenziell. Auch für viele Insekten stellen Gehölze einen wichtigen Lebensraum dar. Besonders deutlich wird dies in der Studie ‚*Die Bedeutung von Gehölzen für einheimische, phytophage Insekten*‘. Es wird beschrieben, dass Insekten verschiedener Entwicklungsstadien auf Bäume angewiesen sind. Am Beispiel der Weide konnten bis zu 670 Insektenarten dokumentiert werden. Auf Eichen bis zu 500 Insektenarten und auf Birken finden sich etwa 430 spezialisierte Arten. Aber nicht nur Laubbäume sind für

phytophage Insekten von Bedeutung: Auch bestimmte Nadelbäume bieten zahlreichen Insektentaxa Lebensraum. So beheimaten Kiefern (*Pinus spp.*) rund 200 Insektenarten und Fichten (*Picea spp.*) etwa 180 Insektenarten (Schuch et al., 2024).

Diese Untersuchung verdeutlicht jedoch, dass Laubbäume eine weitaus höhere Relevanz für die Insektenfauna besitzen als Nadelbäume. Von den 15 Baumarten, welche die meisten Insektenarten beherbergen, waren lediglich die oben genannten Nadelbäume vertreten. Dabei zeigt sich, dass nicht nur Nadelgehölze einen geringen Wert für viele Insektenarten haben. Auch gebietsfremde Gehölzarten bieten primär Lebensraum für ebenfalls eingeschleppte oder wenig spezialisierte (generalistische) Insektenarten. Zwar werden diese fremdländischen Gehölze auch von Generalisten genutzt, doch ihr ökologischer Wert ist nicht mit jenem einheimischen Arten wie der Eiche vergleichbar (Schuch et al., 2024).

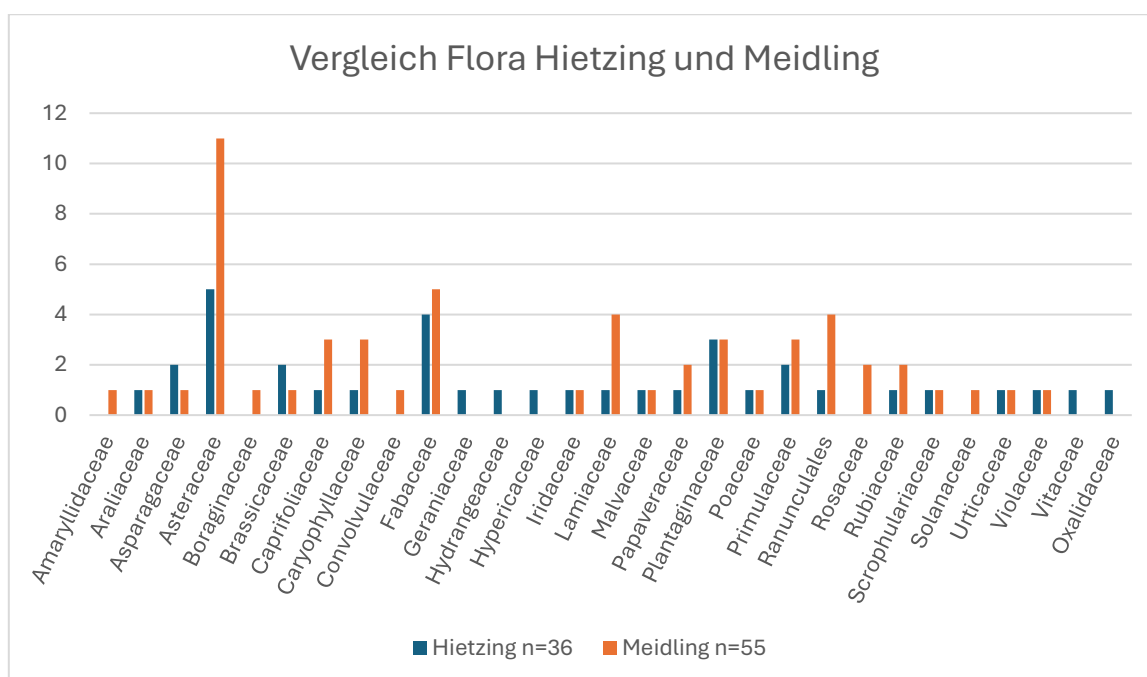


Abbildung 11: Gegenüberstellung der krautigen und verholzten Pflanzenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 36) und Meidling (n = 55).

Für Pflanzen ist das Vorkommen in Städten im Vergleich zum Umland erschwert, da das chemische Milieu von Boden und Luft stark verändert ist. Zudem führen die erhöhten Temperaturen im urbanen Raum häufig zu trockeneren Böden. Auch Faktoren wie Trittbelastung, Mahd und künstliche Bewässerung beeinflussen das Pflanzenwachstum (Blume, 1998:220).

Betrachtet man die Flora einer Stadt genauer, fällt auf, dass viele Arten ursprünglich nicht in Mitteleuropa heimisch sind, jedoch bereits seit der Kolonialzeit als Begleiter durch den Menschen verbreitet wurden. Zahlreiche Samenpflanzen zeigen sich besonders

anpassungsfähig und widerstandsfähig und sind daher im städtischen Raum sehr häufig vertreten (Blume, 1998:226).

Vergleicht man das Vorkommen von Samenpflanzen im Wald und in der Stadt, zeigt sich, dass der urbane Raum eine deutlich höhere Artenzahl aufweist. Besonders Arten der Familie der Korbblütler (Asteraceae) sind gut an die städtischen Bedingungen angepasst (Blume, 1998:230).

Diese Beobachtungen spiegeln sich auch in den Erhebungen dieser Arbeit wider: Wie Abbildung 11 zeigt, stellt die Familie der Korbblütler (Asteraceae) auf beiden Friedhöfen die artenreichste Pflanzenfamilie dar. Anzutreffen waren elf Arten in Meidling und fünf Arten in Hietzing. In dem Kapitel *Flora und Vegetation* bezieht sich Blume (1998) auf Wittig (1991) und listet die damals häufigsten Pflanzenarten im urbanen Raum Mitteleuropas auf (Wittig, 1991, zitiert nach Blume, 1998:231). Obwohl diese Veröffentlichung inzwischen über 30 Jahre alt ist, zeigt sich eine Übereinstimmung mit den im Rahmen dieser Arbeit erhobenen Daten. Arten wie Hirtentäschel, Berufskraut, Vogelmiere und Löwenzahn wurden in beiden Untersuchungsgebieten nachgewiesen, Kratzdistel hingegen nur in Meidling. Diese Pflanzen zeichnen sich durch eine sehr erfolgreiche Ausbreitungsstrategie aus: Ihre Samen werden durch den Wind oder durch Anhaften an Tiere oder Kleidung effektiv verbreitet. Darüber hinaus verfügen sie über eine hohe Regenerationskraft sowie ausgeprägte Wurzelsysteme, die ihnen eine schnelle Wiederbesiedlung gestörter Flächen ermöglichen (Blume, 1998:231).

Auf Friedhöfen und in Parkanlagen spricht man häufig von subspontaner Vegetation – einer Vegetation, die ursprünglich vom Menschen eingebracht wurde, sich jedoch durch natürliche Sukzessionsprozesse und Konkurrenzverhältnisse eigenständig weiterentwickelt hat. Treffen mehrere Arten mit ähnlichen Standortansprüchen zusammen, bilden sich sogenannte Pflanzengesellschaften, etwa Ruderalfluren, die typischerweise auf offenen, stickstoffreichen und regelmäßig gestörten Böden vorkommen (Blume, 1998:236).

Eine weitere relevante Gesellschaft ist der Scherrasen, ebenso wie die ruderale Wiese. Vergleicht man die im Rahmen dieser Arbeit erhobene Artenliste mit der von Blume (1998), lässt sich die Vegetation auf den untersuchten Friedhöfen überwiegend als Scherrasen klassifizieren. In Meidling zeigen sich zusätzlich Merkmale einer Hochstaudenflur, also einer dauerhaft etablierten Ruderalvegetation, die sich über mehrere Jahre mehr oder weniger ungestört entwickeln konnte (Blume, 1998:236).

Zu den Arten, die Blume (1998) im Zusammenhang mit Scherrasen nennt und die auch in den beiden Untersuchungsgebieten vorkommen, zählen unter anderem: Gänseblümchen (*Bellis perennis*), Löwenzahn (*Taraxacum officinale*), Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Hahnenfuß (*Ranunculus spp.*), Breit- und Spitzwegerich (*Plantago major* und *Plantago*

lanceolata) sowie Fadenehrenpreis (*Veronica filiformis*). Diese Arten wurden auf beiden Friedhöfen festgestellt.

Darüber hinaus konnten auf dem Friedhof Meidling zusätzlich Arten nachgewiesen werden, die typischerweise der Hochstaudenflur zugeordnet werden können. Ein Abgleich mit Blume (1998) zeigt, dass auch folgende Arten als kennzeichnend aufgeführt werden: Natternkopf (*Echium vulgare*), Kleinblütige Königskerze (*Verbascum thapsus*), Weg-Distel (*Carduus acanthoides*), Gewöhnliche Kratzdistel (*Cirsium vulgare*) sowie Brennnessel (*Urtica dioica*).

Nicht bei Blume (1998) genannt, aber ebenfalls typische Vertreter einer Hochstaudenflur und im Untersuchungsgebiet nachgewiesen, sind die Ringdistel (*Carduus personata*), die Schlitzblättrige Karde (*Dipsacus laciniatus*), die Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*) sowie die Wegwarte (*Cichorium intybus*) (Burgenland Flora, 2025; Hitova & Melzig, 2014; Spohn et al., 2021:202).

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass auch Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), in der Liste der Hochstaudenflur aufscheint und auf dem Friedhof Hietzing nachgewiesen wurde. Da dieses Vorkommen jedoch aus einem verwilderten, angelegten Beet stammt, wurde es bei der Auswertung nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass beide Friedhöfe eine vergleichbare Basis an Arten aufweisen. In Meidling hingegen herrscht eine deutlich größere Vielfalt. Während in Hietzing das Hauptaugenmerk auf einer gepflegten Anlage liegt, dürfen in Meidling in einigen Bereichen Hochstaudenflure wuchern.

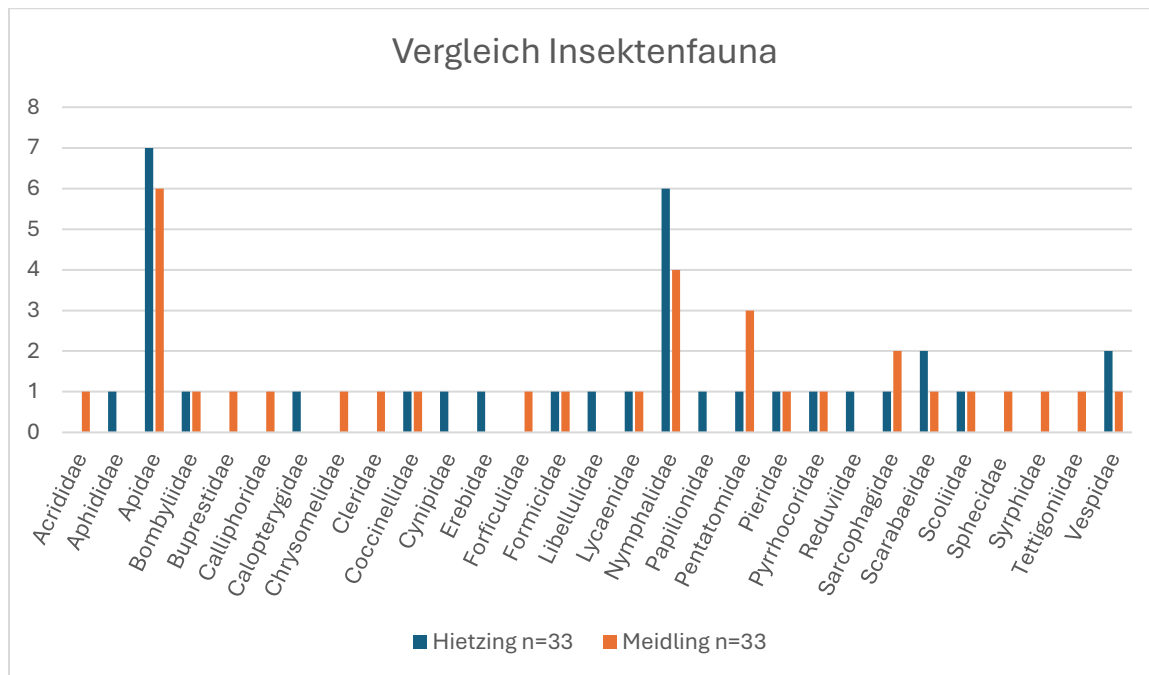


Abbildung 12: Gegenüberstellung der Insektenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 33) und Meidling (n = 33).

Die vergleichende Untersuchung der Insektenfauna auf den Friedhöfen Meidling und Hietzing zeigte eine identische Artenzahl, wobei sich Unterschiede in den taxonomischen Gruppen feststellen lassen. Besonders hervorzuheben ist der Urnengarten des Friedhofs Hietzing, dessen gezielte Bepflanzung ganzjährig Nahrungsressourcen bereitstellt und somit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Insektenvielfalt leistet.

Bei ausreichendem Nahrungsangebot konnten bei einzelnen Arten gehäufte Vorkommen festgestellt werden. So wurde am 29. Juli 2022 auf dem Friedhof Hietzing bei der Borstigen Dolchwespe (*Scolia hirta*) ein massenhaftes Auftreten dokumentiert: An den Blütenständen der Kugeldistel (*Echinops spp.*) wurden drei bis vier Individuen pro Blüte gezählt, insgesamt 45 Exemplare. Auf dem Friedhof Meidling wurde *Scolia hirta* ebenfalls festgestellt, dort jedoch lediglich vereinzelt auf Disteln und Witwenblumen (*Knautia spp.*).

Die Grüne Reisswanze (*Nezara viridula*) trat in Meidling mit etwa 15 Individuen in verschiedenen Entwicklungsstadien auf einer Stechapfelpflanze (*Datura spp.*) auf, während vergleichbare Beobachtungen in Hietzing an Nymphen auf Spitzwegerichspflanzen (*Plantago lanceolata*) erfolgten.

Ebenso konnten gehäufte Vorkommen der Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*) auf beiden Friedhöfen festgestellt werden, insbesondere an den unteren Bereichen von Laubbäumen und angrenzendem Boden. Auf dem Friedhof Meidling wurde zudem eine Gruppe von Goldfliegen (*Lucilia sericata*) an einem Kadaver eines Jungvogels mit neun Individuen nachgewiesen.

Regelmäßig beobachtet wurden Hummeln (Apidae) an Lavendelsträuchern (*Lavandula angustifolia*), die sowohl aus mehreren Individuen derselben Art als auch aus unterschiedlichen

Arten zusammengesetzt waren. Eine besondere Beobachtung gelang am 18. August 2022 in Meidling: Eine auffallend große Steinhummel (*Bombus lapidarius*) wurde bei einem Suchflug knapp fünf Zentimeter über dem Boden gesichtet. Nach Gokcezade et al. (2015) handelt es sich bei derartigen Individuen im Sommer häufig um Jungköniginnen, die im Rahmen ihres Hochzeitsfluges anschließend ein Winterquartier aufsuchen. Aufgrund der Körpergröße und des beobachteten Verhaltens ist anzunehmen, dass es sich bei der gesichteten Hummel um eine Jungkönigin auf Quartiersuche handelte. *Bombus lapidarius* ist in Offenlandschaften, Waldrändern und Gärten weit verbreitet und nutzt zur Nestanlage bevorzugt Mäusenester, Hohlräume oder Steinhaufen (Gokcezade et al., 2015). In Hietzing konnten zudem die Ungarische Hummel (*Bombus haematurus*) auf Lavendel sowie der Segelfalter (*Iphiclide podalirius*) beobachtet werden.

Letzterer ist eine wärmeliebende Schmetterlingsart der Familie Papilionidae und gilt in Wien als selten. Aufgrund seiner spezialisierten Habitatansprüche an trockenwarme, offene Standorte mit buschigen Gehölzen der Gattungen *Prunus* und *Crataegus* ist der Segelfalter im urbanen Raum nur fragmentarisch vertreten (Räuschl, 2002). In der Roten Liste gefährdeter Tiere Vorarlbergs wird *I. podalirius* als mutmaßlich gefährdet geführt (Huemer et al., 2021). Einzelbeobachtungen dieser Art weisen auf Mikrohabitate mit hoher Standortqualität hin.

Der Echte Lavendel (*Lavandula angustifolia*) erwies sich als besonders bedeutende Pflanze für die beobachtete Insektenfauna. Auf ihm konnten zahlreiche Arten dokumentiert werden, darunter die bereits erwähnten Hummelarten sowie der Segelfalter. Neben der Bereitstellung von Pollen und Nektar birgt der Lavendel auch Gefahren für Insekten: So wurde am 22. Juni 2022 eine Rote Mordwanze (*Rhynocoris iracundus*) auf einem Lavendelstrauch nachgewiesen. Diese räuberische Wanzenart bevorzugt warme, sonnige Lebensräume und ernährt sich von Gliederfüßern, darunter auch Bienen und Spinnentiere (Bellmann, 2018:100).

Es konnte festgestellt werden, dass bestimmte Arten über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr an denselben Stellen wiedergefunden wurden. Beispielsweise wurde das Taubenschwänzchen (*Macroglossum stellatarum*) sowohl am 9. August 2021 als auch am 29. Juli 2022 im neuen Teil des Friedhofs bei den Urnengräbern beobachtet. Die langfristige Datenerhebung ermöglicht somit eine präzise Beobachtung jahreszeitlicher Wiederkehrmuster innerhalb der Insektenfauna. Abschließend sei erwähnt, dass auch auf dem Friedhof Meidling Libellen gesichtet wurden, die jedoch aufgrund fehlender Bestimmungsmöglichkeiten nicht in der Artenliste berücksichtigt sind.

Ein Vergleich der auf den Friedhöfen Meidling und Hietzing nachgewiesenen Insektenarten zeigt sowohl eine bemerkenswerte Überschneidung als auch charakteristische Unterschiede in der Artenzusammensetzung. Insgesamt konnten 21 Arten auf beiden

Friedhöfen festgestellt werden, darunter häufige Vertreter wie Bläuling, Borstige Dolchwespe (*Scolia hirta*), Distelfalter (*Vanessa cardui*), Erdhummel (*Bombus terrestris*), Feuerwanze (*Pyrrhocoris apterus*), Graue Fleischfliege (*Sarcophaga spp.*), Großer Kohlweißling (*Pieris brassicae*), Großes Ochsenauge (*Maniola jurtina*), Grüne Reisswanze (*Nezara viridula*), Honigbiene (*Apis mellifera*), Marienkäfer (*Coccinellida spp.*), Perlmutterfalter (*Argynniini*), Rosenkäfer (*Cetonia aurata*), Steinhummel (*Bombus lapidarius*), Wespe (*Vespula vulgaris*), Wiesenhummel (*Bombus pratorum*) sowie Wollschweber (*Bombylius spp.*).

Gleichzeitig weist jeder Friedhof eine Reihe standortspezifischer Arten auf, die potenziell Rückschlüsse auf mikroklimatische, floristische oder gestalterische Unterschiede zulassen. So wurden auf dem Friedhof Meidling beispielsweise die Holzbiene (*Xylocopa violacea*), der Große Ulmenprachtkäfer (*Scolytus scolytus*), die Sandwespe (*Ammophila spp.*) sowie das Kleine Wiesenvögelchen (*Coenonympha pamphilus*) und der Gewöhnliche Bienenkäfer (*Trichodes apiarius*) beobachtet - Arten, die in Hietzing nicht verzeichnet wurden. In Hietzing hingegen wurden auffällige Arten wie der Segelfalter (*Iphiclides podalirius*), die Ungarische Hummel (*Bombus haematurus*), die Rote Mordwanze (*Rhynocoris iracundus*) sowie verschiedene Libellenarten (z.B. Blaue Prachtlibelle, Blutrote Heidelibelle) dokumentiert, was auf strukturreiche, blütenreiche sowie feuchte Mikrohabitate hinweist. Zudem traten in Hietzing auffallend mehr Tagfalterarten auf (Admiral, Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Weißfleckwidderchen), was mit dem gezielten Blühflächenmanagement insbesondere im Bereich des Urnengartens korrelieren könnte.

Die Unterschiede und Überschneidungen in der Artenzusammensetzung unterstreichen die Bedeutung differenzierter Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen im urbanen Grünraum. Beide Friedhöfe erfüllen wichtige ökologische Funktionen als Refugien für eine vielfältige Insektenfauna, wobei bestimmte Arten als Bioindikatoren auf die jeweilige Standortqualität hinweisen.

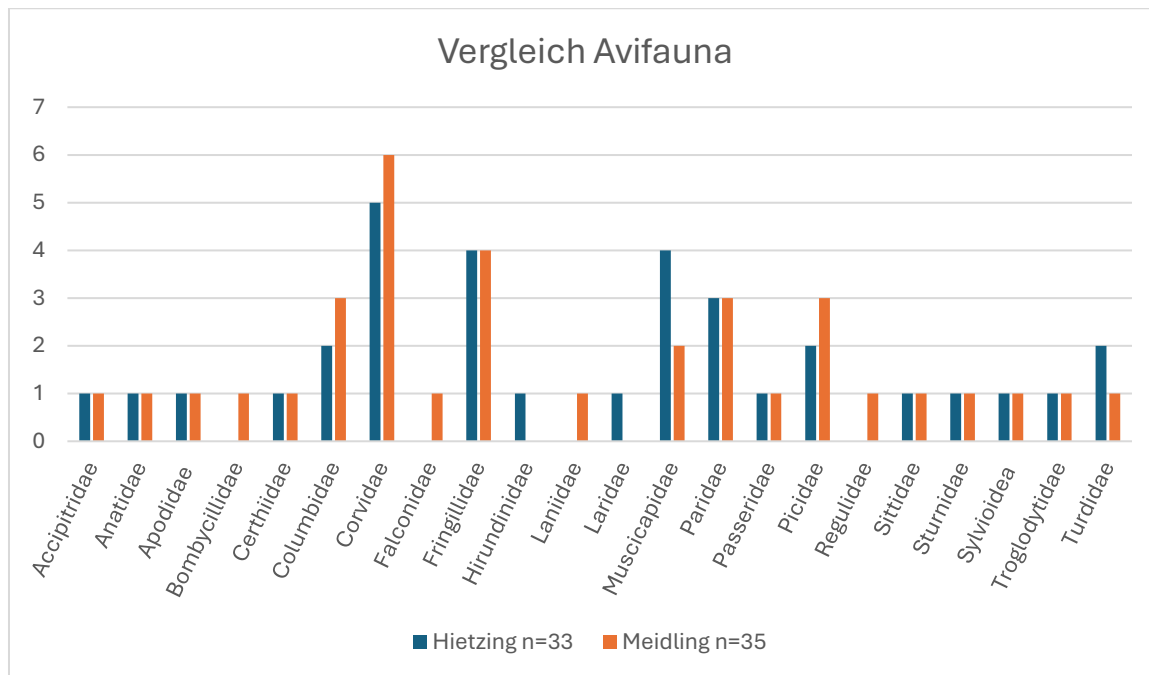


Abbildung 13: Gegenüberstellung der Vogelarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 33) und Meidling (n = 35).

In den Wiener Bezirken Hietzing und Meidling wurden zahlreiche Vogelarten beobachtet. Dabei zeigten sich sowohl Überschneidungen als auch deutliche Unterschiede in der Artenzusammensetzung. Typische Stadtvögel wie Amsel (*Turdus merula*), Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*), Buchfink (*Fringilla coelebs*), Buntspecht (*Dendrocopos major*), Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Haussperling (*Passer domesticus*) und Kohlmeise (*Parus major*) traten in beiden auf (Wichmann & Zuna-Kratky, 1997). Diese sogenannten Kulturfolger sind an urbane Lebensräume angepasst und profitieren von menschlich geprägten Strukturen. Darüber hinaus fanden sich in beiden Gebieten Arten, die größere Gehölze oder Parklandschaften bevorzugen, wie der Grünspecht (*Picus viridis*), Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) oder Mäusebussard (*Buteo buteo*), welche geeignete Habitate beispielsweise in Friedhöfen, Kleingartensiedlungen oder Stadtparks vorfinden (Schäffer & Schäffer, 2020).

Die Unterschiede in der Artenzusammensetzung lassen sich überwiegend durch die unterschiedlichen stadtoökologischen Bedingungen erklären. Hietzing zeichnet sich durch eine naturnahe Struktur mit großen Gärten, alten Baumbeständen sowie der Nähe zu größeren Grünflächen wie dem Lainzer Tiergarten und dem Schlosspark Schönbrunn aus. In diesem Bezirk wurden mehrere Arten ausschließlich nachgewiesen, die strukturreiche, waldähnliche oder halboffene Landschaften bevorzugen, darunter die Tannenmeise (*Periparus ater*), Grauschnäpper (*Muscicapa striata*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) und Erlenzeisig (*Spinus spinus*). Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) sowie auf Wasserflächen angewiesene Arten wie die Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*) wurden

ebenfalls nur in Hietzing beobachtet. Diese Beobachtungen spiegeln die ruhigere, grünere und weniger versiegelte Stadtstruktur wider (Schäffer & Schäffer, 2020).

Demgegenüber bietet Meidling mit seiner kleinteiligeren, dichten bebauten Struktur und zahlreichen offenen Flächen wie Bahntrassen, innerstädtischen Brachen und Kleingartenanlagen Lebensraum für Arten, die offene oder randständige Habitate bevorzugen. Hier traten ausschließlich Arten wie der Turmfalke (*Falco tinnunculus*), Neuntöter (*Lanius collurio*), Sumpfmehle (*Poecile palustris*), Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*) sowie der Grünfink (*Chloris chloris*) auf. Wintergäste wie der Seidenschwanz (*Bombicilla garrulus*) und das Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) wurden ebenfalls nur in Meidling festgestellt, was möglicherweise auf unterschiedliche Beobachtungszeiten oder Habitatpräferenzen zurückzuführen ist.

Die Nutzung unterschiedlicher Nahrungs- und Schutzressourcen zeigt sich exemplarisch an der Beobachtung gemischter Vogeltrupps an Ziergehölzen wie dem Abendländischen Lebensbaum (*Platycladus orientalis*). Dieser nicht heimische Baum fungiert im urbanen Raum als wichtige kombinierte Nahrungs- und Schutzpflanze, insbesondere in der futterarmen Übergangszeit zwischen Herbst und Winter. Hier pickten Grünfinken und Stieglitze Samen, während Meisen die Zweige nach Insekten absuchten. Solche Strukturen erhöhen die funktionale Biodiversität städtischer Lebensräume.

Beobachtungen mittels Wildtierkameras bestätigten die Präsenz von Arten wie dem Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) und dem Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*) auf beiden Friedhöfen. Die Präferenz des Zaunkönigs für dichten Unterwuchs und des Waldbaumläufers für Nadelbäume wurde durch die Kameraaufnahmen validiert. Der Grünspecht wurde ebenfalls in beiden Bezirken gesichtet, wobei das Hundeverbot auf den Friedhöfen als förderlicher Faktor für seine Präsenz vermutet wird, da er sich Aufgrund seiner Nahrungspräferenz, Ameisen, viel am Boden aufhält (Svensson et al., 2021).

Auffällig war das Fehlen von Elstern (*Pica pica*) in Meidling, während sie in Hietzing vorkamen. Dies lässt sich durch die spezifischen Habitatansprüche der Art erklären, die eher stadtrandnahe, strukturreiche Bereiche bevorzugt (Wichmann & Zuna-Kratky, 1997). Der Stieglitz (*Carduelis carduelis*), ein spärlicher Brutvogel in Wien, wurde in Meidling in den Wintermonaten in größeren Schwärmen beim Samen fressen auf Platanen beobachtet, während in Hietzing nur wenige Individuen festgestellt wurden (Wichmann & Zuna-Kratky, 1997). Am 29. Dezember 2021 wurde eine bemerkenswerte Beobachtung gemacht: Im Winter vergesellschafteten sich häufig verschiedene Meisenarten zu gemischten Schwärmen (Jonsson, 2016:16). So konnte am Eingang des alten Friedhofsteils nahe dem Ausgang der U6 ein solcher gemischter Schwarm festgestellt werden. Aufgrund der hohen morphologischen Ähnlichkeit

zwischen der Sumpfmeise (*Poecile palustris*) und der Weidenmeise (*Poecile montanus*) ist deren sichere Unterscheidung optisch schwierig; gemäß dem Kosmos-Vogelführer ist hierfür die Singstimme das verlässlichste Unterscheidungsmerkmal. Mithilfe der Birdnet-Bestimmungs-App konnte die Anwesenheit einer Sumpfmeise zwischen Kohl- (*Parus major*) und Blaumeisen (*Cyanistes caeruleus*) bestätigt werden.

Insgesamt reflektieren die beobachteten Unterschiede in der Vogelartenvielfalt und -verteilung die jeweiligen stadttökologischen Bedingungen der Bezirke. Die naturnahe, baumreiche Struktur Hietzings begünstigt wald- und halboffene Landschaftsarten sowie Gebäudebrüter, während Meidling mit seinen offenen Flächen und Brachen Arten fördert, die von solchen Habitaten abhängig sind. Neben den Habitatstrukturen sind auch Beobachtungsintensität, Zufallsfunde und saisonale Variationen als Einflussfaktoren zu berücksichtigen.

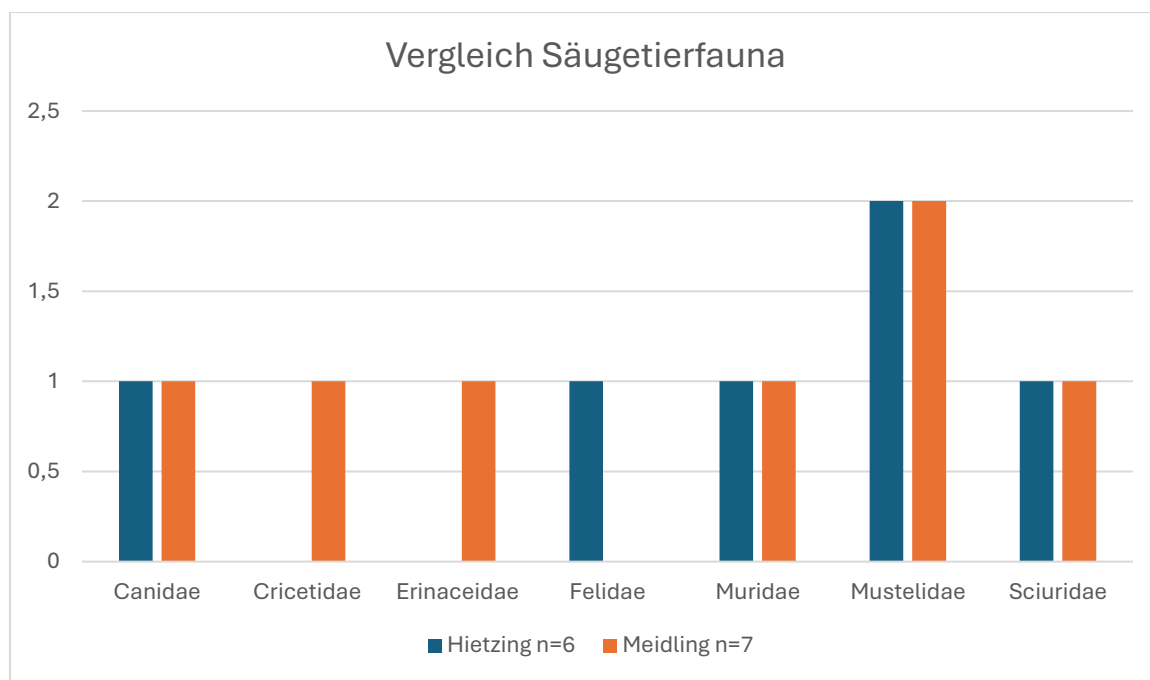


Abbildung 14: Gegenüberstellung der Insektenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 6) und Meidling (n = 7).

Bei den Säugetieren zeigt sich ein insgesamt ähnliches Bild auf beiden Friedhöfen: Die Wildtierkamera konnte größtenteils dasselbe Niederwild dokumentieren (siehe Abbildung 14). Auffällige Unterschiede bestehen jedoch beim Feldhamster (*Cricetus cricetus*), der ausschließlich am Friedhof Meidling gesichtet wurde. Ebenso scheint der Igel am Friedhof Hietzing zu fehlen. Um diesen Eindruck weiter zu untermauern, wurden zusätzlich Friedhofsmitarbeiter sowie externe, grabpflegende Gärtner:innen zu ihren Beobachtungen befragt. Ein Gärtner in Hietzing berichtete, dass er seit 40 Jahren, Sommer wie Winter, am Friedhof tätig sei und in dieser Zeit noch nie einen Igel gesehen habe. Auch die Wildtierkamera

lieferte keinerlei Aufnahmen dieses nachtaktiven Säugetiers. Im Gegensatz dazu konnten in Meidling mehrere Igel fotografisch dokumentiert werden; zudem wurden dort die Überreste eines verendeten Exemplars gefunden. Hauskatzen wiederum wurden ausschließlich am Friedhof Hietzing beobachtet.

Ein Vergleich der Fauna der wirbellosen Tiere und Reptilien auf den Friedhöfen Meidling und Hietzing gestaltet sich aufgrund der uneinheitlichen Datenlage als schwierig. Die Daten zu den Reptilien beruhen auf Beobachtungen und Meldungen von Gärtnereimitarbeitern. Während in Hietzing mehrere Reptilienarten wie Äskulapnatter (*Zamenis longissimus*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Ringelnatter (*Natrix natrix*) dokumentiert wurden, konnten in Meidling keine Vertreter dieser Gruppe bestätigt werden.

Auch bei den Spinnentieren (Arachniden) ist die Datenbasis insgesamt dünn, sodass ein belastbarer Vergleich nicht möglich ist. In Meidling wurden allerdings vereinzelt Spinnenarten wie Listspinnen (Pisauridae), Radnetzspinnen (Araneidae) und Trichternetzspinnen (Agelenidae) nachgewiesen. Diese wurden in Hietzing hingegen nicht erfasst.

Regenwürmer wurden ausschließlich am Friedhof Meidling beobachtet, obwohl ihre Anwesenheit in Hietzing aufgrund der Standortbedingungen ebenfalls als sehr wahrscheinlich gilt. Eine gezielte Erfassung fand hier jedoch nicht statt.

In Hietzing wurden mehrere Arten wie die Rote Wegschnecke (*Arion rufus*), Schnirkelschnecken (*Cepaea spp.*), der Tigerschneigel (*Limax maximus*) und die Weinbergschnecke (*Helix pomatia*) festgestellt, die in Meidling nicht gemeldet wurden, wobei sehr wahrscheinlich vorhanden. Ergänzend dazu wurde in Hietzing auch die Kürbisspinne (*Araniella cucurbitina*) beobachtet.

Insgesamt zeigen sich in beiden Untersuchungsgebieten sowohl Überschneidungen als auch deutliche Unterschiede, wobei die Aussagekraft der Daten durch Zufallsfunde und unvollständige Erfassungen eingeschränkt ist.

5.1. Berechnung der Biodiversitätsindizes

Die Gesamtübersicht der dokumentierten Artenzahlen innerhalb der taxonomischen Gruppen auf beiden Friedhöfen ist in Tabelle 13 dargestellt:

Tabelle 13: Grundlage für die Berechnung des Shannon-Index sowie des Simpson-Index.

Taxonomische Gruppe	Hietzing	Meidling
Insecta	33	33
Pflanzen (verholzt & krautig)	36	55
Reptilia	3	0
Mammalia	6	7
Mollusca	4	0
Arachnida	1	3
Clitellata (Regenwürmer)	0	1
Aves	33	35
Bäume	75	89
Summe der Arten	191	223

Die Berechnungen der Biodiversitätsindizes ergaben für den Friedhof Hietzing einen Shannon-Index von 1,57, der leicht über dem Wert von Meidling mit 1,48 liegt. Auch beim Simpson-Index ist der Wert für Hietzing mit 0,75 geringfügig höher als der für Meidling (0,73).

Diese Werte deuten darauf hin, dass die Artenvielfalt in Hietzing etwas gleichmäßiger über die betrachteten taxonomischen Gruppen verteilt ist. Während Meidling insgesamt eine höhere absolute Artenzahl aufweist, dominieren dort einzelne Gruppen wie die Bäume (89 Arten gegenüber 75 in Hietzing) das Gesamtbild stärker. Dies führt zu einer weniger ausgewogenen Verteilung, was sich in den leicht niedrigeren Diversitätswerten widerspiegelt.

In Hietzing verteilt sich die Artenvielfalt hingegen breiter über verschiedene Gruppen, was zu den etwas höheren Diversitätsindizes führt. Insgesamt sind die Unterschiede jedoch gering, sodass die Biodiversität beider Friedhöfe als vergleichbar bewertet werden kann.

6 Diskussion

Die Biodiversität steht weltweit unter erheblichem Druck (Kadereit et al., 2021:1036). Die Übernutzung natürlicher Ressourcen sowie Landnutzungsänderungen durch den Menschen führen zu einem alarmierenden Verlust an Artenvielfalt, der in seinem Ausmaß an ein Massenaussterben erinnert (Kadereit et al., 2021:1036). Gleichzeitig wächst die Urbanisierung kontinuierlich: Etwa die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Städten, mit steigender Tendenz. Diese Entwicklung bringt einen erheblichen Nutzungsdruck auf innerstädtische Flächen mit sich, der durch zunehmende Bebauung und Bodenversiegelung verstärkt wird (Kollmann et al., 2019:392).

Gebäude in städtischen Gebieten wirken sich dabei negativ auf das Mikroklima aus, indem sie den Zustrom kühler Luft aus dem Umland behindern und Wärme speichern. Dies führt zum sogenannten ‚städtischen Wärmeinseleffekt‘, dessen Intensität mit der Stadtgröße zunimmt. Innerstädtische Grünflächen, wie Parks, Friedhöfe oder baumbestandene Areale können dem entgegenwirken und das Mikroklima durch spürbare Abkühlung positiv beeinflussen (Kollmann et al., 2019:393). Neben Hitze Problemen stellen auch Starkregenereignisse eine Herausforderung dar, da die Versiegelung und Verdichtung der Böden die Versickerungsfähigkeit reduzieren und zu Überlastungen der Kanalisation führen (Kollmann et al., 2019:393).

Vor diesem Hintergrund kommt dem Erhalt biologischer Vielfalt eine hohe Bedeutung zu, die sich aus ökologischen, ökonomischen, kulturellen und ethischen Motiven speist. Biodiverse Flächen liefern essenzielle Ökosystemleistungen wie Nahrung, sauberes Wasser und Naturstoffe und sind oft seit Jahrhunderten funktionierende Lebensräume mit hohem ästhetischem und kulturellem Wert (Kadereit et al., 2021:1036).

Die vorliegenden Ergebnisse dieser Arbeit legen nahe, dass insbesondere naturnahe Pflegekonzepte auf Friedhöfen – etwa der Verzicht auf häufiges Mähen – die Biodiversität deutlich fördern können. Friedhöfe übernehmen damit eine ‚doppelte Funktion‘ als Orte der Ruhe und gleichzeitig als wertvolle Lebensräume für Flora und Fauna. Diese Funktion wird international zunehmend anerkannt: Friedhöfe gelten als bedeutende Rückzugsräume in urbanen Umgebungen, da sie vergleichsweise geringe Störungen aufweisen, eine hohe strukturelle Vielfalt bieten und häufig eine lange historische Entwicklung durchlaufen haben. Diverse internationale Studien stützen diese Erkenntnisse: So zeigt die Untersuchung von Nowińska et al. (2020) aus Südostpolen, dass der lokale Artenreichtum mit der Größe des Friedhofs zunimmt. In ihrem Untersuchungsgebiet konnten 523 Gefäßpflanzenarten aus 75 Familien dokumentiert werden. Ebenso beschreibt eine Vergleichsstudie von Sallay et al.

(2023) zwischen Budapest und Wien die Rolle von Friedhöfen im städtischen Grünflächennetzwerk und ihre Bedeutung als Lebensraum. Eine umfangreiche Studie aus dem Ruhrgebiet in Deutschland (Buch et al., 2025) bestätigt diese Ergebnisse, indem auf 153 Friedhöfen 964 Gefäßpflanzenarten aus 206 Familien erfasst wurden.

Diese Forschungsergebnisse unterstreichen die ökologische Bedeutung von Friedhöfen und sprechen für ihre gezielte Einbeziehung in städtische Biodiversitäts- und Klimaanpassungsstrategien. Die Ergebnisse legen nahe, dass durch angepasste Pflege und Gestaltung von Friedhöfen nicht nur ökologische, sondern auch soziale und kulturelle Werte erhalten und gefördert werden können.

Ein möglicher Ansatz für zukünftige Projekte wäre die Untersuchung des Zusammenhangs zwischen urbanen Opportunisten wie *Pipistrellus*-Arten und Lichtquellen im Umfeld von Friedhöfen, in Anlehnung an die Studie von Bolliger et al. (2020), *„Traffic-volume-dependent dimming of street lights reduces insect abundance and bat activity“*. Diese Arbeit zeigt, dass bestimmte Fledermausarten den von Straßenlaternen erzeugten Lichtkegel aktiv zur Jagd nutzen, da viele Insekten von der künstlichen Beleuchtung angezogen werden (Bolliger et al., 2020).

Diese Fledermausarten gelten oft als urbane Generalisten bzw. Opportunisten, weil sie gut an vom Menschen veränderte Lebensräume angepasst sind, z. B. Städte, Dörfer und beleuchtete Flächen. Sie nutzen künstliches Licht gezielt, um dort nach Insekten zu jagen (Bolliger et al., 2020).

Da sich Friedhöfe in der Regel in urbanen Gebieten befinden, ist dort mit Lichtverschmutzung zu rechnen. In diesem Kontext wäre es sinnvoll zu untersuchen, ob bereits Fledermauspopulationen auf oder in unmittelbarer Nähe von Friedhöfen existieren und ob sich deren Häufigkeit oder Artenzusammensetzung durch das gezielte Anbringen von Fledermauskästen verändern lässt (Görner et al., 1988:88).

In Europa ist bei vielen Fledermausarten ein negativer Populationstrend zu beobachten. Arten wie die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), die Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*) oder die Rauhhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*) nehmen künstliche Quartiere wie Fledermauskästen oft gut an. Diese bieten im Vergleich zu natürlichen Unterschlüpfen bestimmte Vorteile: Sie schützen zuverlässig vor Feuchtigkeit und verhindern durch die unterseitige Öffnung eine Ansammlung von Kot (Görner et al., 1988:116ff).

Da das Betreten der untersuchten Friedhöfe in den Nachtstunden nicht gestattet war, konnten im Rahmen dieser Arbeit keine Fledermausbeobachtungen durchgeführt werden. Dennoch wäre es in einem weiterführenden Forschungsprojekt möglich, mithilfe von Batloggern oder standardisierten Nachterhebungen das Vorkommen von Fledermäusen auf

städtischen Friedhöfen systematisch zu erfassen und mögliche Korrelationen mit Lichtverhältnissen sowie dem Vorhandensein von Quartierangeboten zu analysieren.

7 Fazit

Die vorliegende Arbeit beleuchtet die faunistische floristische Biodiversität zweier Wiener Friedhöfe in den Bezirken Meidling und Hietzing. Trotz der geringen geografischen Distanz von nur 2,8 Kilometern Luftlinie zeigen die beiden Untersuchungsgebiete deutliche Unterschiede hinsichtlich ihrer Artenzusammensetzung, Strukturvielfalt und Pflegeintensität.

Die Ergebnisse bestätigen, dass Friedhöfe als urbane Grünflächen eine bedeutende Rolle für die Erhaltung der biologischen Vielfalt im Stadtgebiet spielen. Der Friedhof Meidling weist mit insgesamt 223 dokumentierten Arten nicht nur eine höhere Artenzahl, sondern auch eine größere strukturelle Heterogenität auf als Hietzing mit 191 Arten. Somit wurde festgestellt, dass der Friedhof Meidling eine höhere Biodiversität aufzeigt, obwohl der Friedhof Hietzing weit mehr umliegende Grünflächen und Parks bietet. Betrachtet man jedoch die Fauna genauer, fällt auf, dass die Artenzahlen ähnlich sind, die signifikanten Unterschiede jedoch vor allem in einer höheren Diversität der Flora liegen.

Beide Friedhöfe leisten wertvolle Beiträge zum Erhalt städtischer Artenvielfalt – Hietzing durch gezielte Pflanzkonzepte und strukturierte Pflege, Meidling durch naturnahe Sukzession und geringere Eingriffe. Daraus ergibt sich die Empfehlung, urbane Grünflächen nicht nur als gestaltete Erholungsräume zu begreifen, sondern aktiv in die Biodiversitätsplanung einzubeziehen. Friedhöfe können dabei bewusst als ökologische Trittsteine und Rückzugsräume gefördert werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen: selbst kleinräumig getrennte urbane Areale können aufgrund historischer, struktureller und pflegerischer Unterschiede deutlich variierende ökologische Qualitäten aufweisen. Friedhöfe sind damit nicht nur Erinnerungs- und Trauerorte, sondern sind wertvolle Hotspots der Stadtnatur.

8 Literaturverzeichnis

- Aichele, D., & Golte-Bechtle, M. (1997). *Das neue „Was blüht denn da?“: wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas* (5. Aufl.). Kosmos.
- Aichhorn, A., von Hagen, E., & Slawik, K. (2014). *Hummeln: Bestimmen, ansiedeln, vermehren, schützen* (6. Aufl.). Fauna-Verlag.
- Bellmann, H. (2016). *Der Kosmos-Schmetterlingsführer: Schmetterlinge, Raupen und Nahrungspflanzen* (3. Aufl.). Kosmos.
- Biella, P., Četković, A., Gogala, A., Neumayer, J., Sárospataki, M., Šima, P., & Smetana, V. (2020). North-westward range expansion of the bumblebee *bombus haematurus* into Central Europe is associated with warmer winters and niche conservatism. *Insect Science*, 28(3), 861–872. <https://doi.org/10.1111/1744-7917.12800>
- Blume, H.-P. (1998). Flora und Vegetation. In *Stadtökologie: Ein Fachbuch für Studium und Praxis* (2., überarb. und erg. Aufl.). Fischer.
- Boenigk, J. (Hrsg.). (2021). Ökologie. In *Der Begleiter in und durch das Studium* (S. 885–932). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61270-5>
- Bolliger, J., Hennet, T., Wermelinger, B., Bösch, R., Pazur, R., Blum, S., Haller, J., & Obrist, M. K. (2020). Effects of traffic-regulated street lighting on nocturnal insect abundance and bat activity. *Basic and Applied Ecology*, 47, 44–56. <https://doi.org/10.1016/j.baae.2020.06.003>
- Breuste, J. (2019). Was Stadtnatur leistet. In *Die Grüne Stadt: Stadtnatur als Ideal, Leistungsträger und Konzept für Stadtgestaltung* (S. 100–123). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-59070-6>
- Buch, C., Hering, D., & Keil, P. (2025). Drivers of plant biodiversity on cemeteries in the Ruhr Metropolitan Region (W Germany). *Urban Ecosystems*, 28(1), 1–12. <https://doi.org/10.1007/s11252-024-01617-y>
- Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur. (2025). *Feldhamster*. Abgerufen 17. April 2025, von https://www.bmimi.gv.at/themen/klima_umwelt/naturschutz/vielfaltleben/schutzprojekte/feldhamster.html
- Burgenland Flora. (2025). *Dipsacus fullonum*. Abgerufen 3. Juni 2025, von <https://www.burgenlandflora.at/flora/detail/dipsacus-fullonum>
- Czyżewski, S., Kierat, J., & Zapotoczny, K. (2024). First record of *Bombus haematurus* Kriechbaumer, 1870 (Hymenoptera: Apidae) in Poland. *Acta Zoologica Cracoviensia*, 67(1–2), 7–10. <https://doi.org/10.3409/azc.67.02>
- Fiedler, W., Fünfstück, H.-J., & Nachtigall, W. (2018). *Die Vögel Mitteleuropas im Flug bestimmen: 468 Arten sicher erkennen und zuordnen*. Quelle & Meyer Verlag.
- Friedhof Hietzing. *Friedhöfe Wien*. Abgerufen 17. April 2025, von <https://www.friedhofewien.at/friedhof-hietzing>
- Friedhof Meidling. *Friedhöfe Wien*. Abgerufen 17. April 2025, von <https://www.friedhofewien.at/friedhof-meidling>
- Füchtbauer, B., Rehklau, W., Monninger, G., & Harder, J. (2020, Juni). *Friedhöfe – Oasen für Pflanzen und Tiere*. Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL).

- Gokcezade, J. F., Gereben-Krenn, B.-A., Neumayer, J. [Hans], & Krenn, H. W. (2015). Feldbestimmungsschlüssel für die Hummeln Österreichs, Deutschlands und der Schweiz (Hymenoptera, Apidae). *Linzer biologische Beiträge*, 47, 5–42.
- Görner, M., Hackethal, H., Leuck, W., & Tanger, E. (1988). *Säugetiere Europas* (Lizenzausg.). Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Hitova, A., & Melzig, M. (2014). *Cichorium intybus* L. *Zeitschrift für Phytotherapie*, 35(4), 198–202. <https://doi.org/10.1055/s-0034-1371731>
- Jonsson, L. (2016). *Wintervögel*. Kosmos.
- Kadereit, J. W., Körner, C., Kost, B., & Sonnewald, U. (2021). *Strasburger – Lehrbuch der Pflanzenwissenschaften* (38. Aufl.). Springer.
- Klais, S., Reinwein, B., & Kubu, S. (2023). *Feldhamster: Erdbauexperte in der Großstadt Wien*. Ein Artenporträt. Stadt Wien – Umweltschutz.
- Körner, C. (2021). Populations-und Vegetationsökologie. In *Strasburger – Lehrbuch der Pflanzenwissenschaften* (38. Aufl., S. 1013–1053). Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-61943-8>
- Krupka, B. W. (2022). *Neue Stadtökologie im Klimawandel: Entwicklung der grünen Stadtumwelt für die Zukunft*. Eugen Ulmer.
- Lahl, R., & Zeschmar-Lahl, B. (2014). *Förderung der Biodiversität auf Friedhöfen*. Wiener Stadtwerke Holding AG.
- Naturschutzbund. (2023). *Der Feldhamster ist das Tier des Jahres 2024—Naturschutzbund Österreich*. Abgerufen 25. April 2025, von <https://naturschutzbund.at/newsreader-36/items/der-feldhamster-ist-das-tier-des-jahres-2024.html>
- Neumayer, J., & Hagenstein, I. (o.J.). *Wer bin ich? Hummelbestimmung leicht gemacht!* Naturschutzbund.
- Nowińska, R., Czarna, A., & Kozłowska, M. (2020). Cemetery types and the biodiversity of vascular plants – A case study from south-eastern Poland. *Urban Forestry & Urban Greening*, 49, 126599. <https://doi.org/10.1016/j.ufug.2020.126599>
- Petrishak, H. (2021). *Welche Wildbiene ist das? Einfach erkennen und bestimmen, Extra: Anleitung für Nisthilfen*. Kosmos.
- Sallay, Á., Tar, I. G., Mikházi, Z., Takács, K., Furlan, C., & Krippner, U. (2023). The Role of Urban Cemeteries in Ecosystem Services and Habitat Protection. *Plants*, 12(6), Article 1269. <https://doi.org/10.3390/plants12061269>
- Schäffer, A., & Schäffer, N. (2020). *Gartenvögel rund ums Jahr: Beobachten, füttern, ansiedeln*. AULA-Verlag.
- Schuch, S., Kahnis, T., Floren, A., Dorow, W. H. O., Rabitsch, W., Goßner, M. M., Blank, S. M., Liston, A., Segerer, A. H., Sobczyk, T., & Nuß, M. (2024). Die Bedeutung von Gehölzen für einheimische, phytophage Insekten. *Natur und Landschaft*, 99(4), 137–146.
- Spohn, M., Golte-Bechtle, M., & Spohn, R. (2021). *Was blüht denn da?* Kosmos.
- Svensson, L., Mullarney, K., & Zetterström, D. (2021). *Der Kosmos Vogelführer: Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens* (2. Aufl., aktualisierte Ausgabe 2021). Kosmos.
- Weinhold, U., & Kayser, A. (2006). *Der Feldhamster: Cricetus cricetus* (1. Aufl.). Westarp Wissenschaften.

Wichmann, G., & Zuna-Kratky, T. (1997). *Monitoring von Wald- und Kulturlandschafts-Vögeln an zwei Probeflächen bei Wien-Kalksburg*. Im Auftrag der Magistratsabteilung 22, Wien. Abgerufen 21. Mai 2025, von <https://www.wien.gv.at/kontakte/ma22/studien/pdf/kalksburg.pdf>

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geländeplan Friedhof Hietzing. Quelle: Friedhof Hietzing (2023)	7
Abbildung 2: Regenwasserurnenpark am Friedhof in Hietzing.	9
Abbildung 3: Kopf schwarz, Mesosoma mit einer gelben Binde, Metasoma T2 und T3 mit breiter gelber Binde. Quelle: Gokcezade et al. (2015).....	12
Abbildung 4: Ungarische Hummel, aufgenommen am 29.07.2022 am Friedhof in Hietzing. Quelle: Chiara Benatti.....	12
Abbildung 5: Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>). Quelle: Martina Konecny	14
Abbildung 6: Screenshots der Routen am Untersuchungs Gelände, Friedhof Hietzing (links) und Friedhof Meidling (rechts). Quelle: Chiara Benatti.....	17
Abbildung 7: Fuchs (<i>Vulpes vulpes</i>)	20
Abbildung 8: Prozentuale Verteilung von Laubbäumen, Nadelbäumen und Ginkgos auf dem Friedhof Hietzing (Details siehe Appendix).....	21
Abbildung 9: Prozentuale Verteilung von Laubbäumen, Nadelbäumen und Ginkgos auf dem Friedhof Meidling (Details siehe Appendix).....	26
Abbildung 10: Gegenüberstellung des Verhältnisses von Laub-, Nadel- und Ginkgobäumen auf den Friedhöfen Hietzing (n = 431) und Meidling (n = 623).	29
Abbildung 11: Gegenüberstellung der krautigen und verholzten Pflanzenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 36) und Meidling (n = 55).	31
Abbildung 12: Gegenüberstellung der Insektenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 33) und Meidling (n = 33).	34
Abbildung 13: Gegenüberstellung der Vogelarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 33) und Meidling (n = 35).	37
Abbildung 14: Gegenüberstellung der Insektenarten auf Familienebene für die Friedhöfe Hietzing (n = 6) und Meidling (n = 7).	39

Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auflistung der sich im Wasserurnenpark befindlichen Pflanzenarten.	10
Tabelle 2: Erfasste Pflanzenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing.	22
Tabelle 3: Erfasste Insektenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing.	22
Tabelle 4: Erfasste Molluskenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing.	23
Tabelle 5: Erfasste Säugetierfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing.	23
Tabelle 6: Erfasste Vogelfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Hietzing.	24
Tabelle 7: Artenliste basierend auf den Aufnahmen der Wildtierkamera auf dem Friedhof Hietzing (14.10.2021-30.03.2022).	24
Tabelle 8: Erfasste Pflanzenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling.	26
Tabelle 9: Erfasste Insektenfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling.	27
Tabelle 10: Erfasste Säugetierfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling.	27
Tabelle 11: Erfasste Vogelfamilien und jeweilige Artenanzahl auf dem Friedhof Meidling.	28
Tabelle 12: Artenliste basierend auf den Aufnahmen der Wildtierkamera auf dem Friedhof Meidling (30.03.2022-03.09.2022).	29
Tabelle 13: Grundlage für die Berechnung des Shannon-Index sowie des Simpson-Index.	41

11 Appendix

Artenliste Hietzing n=116

Deutscher Name	Familie	Gattung	Art
Insekten n=33			
Ackerhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus pascuorum</i>
Admiral	Nymphalidae	Vanessa	<i>Vanessa atalanta</i>
Ameise	Formicidae		
Baumhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus hypnorum</i>
Blattlaus	Aphididae	Sternorrhyncha	
Blaue Prachtlibelle	Calopterygidae	Calopteryx	<i>Calopteryx virgo</i>
Bläuling	Lycenidae		
Blutrote Heidelibelle	Libellulidae	Sympetrum	<i>Sympetrum sanguineum</i>
Borstige Dolchwespe	Scoliidae	Scolia	<i>Scolia hirta</i>
Distelfalter	Nymphalidae	Vanessa	<i>Vanessa cardui</i>
Erdhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus terrestris</i>
Feuerwanze	Pyrrhocoridae	Pyrrhocoris	<i>Pyrrhocoris apterus</i>
Gemeine Rosengallwespe	Cynipidae	Diplolepis	<i>Diplolepis rosae</i>
Graue Fleischfliege	Sarcophagidae	Sarcophaga	<i>Sarcophaga carnaria</i>
Großer Kohlweißling	Pieridae	Pieris	<i>Pieris brassicae</i>
Großes Ochsenauge	Nymphalidae	Maniola	<i>Maniola jurtina</i>
Grüne Reisswanze	Pentatomidae	Nezara	<i>Nezara viridula</i>
Honigbiene	Apidae	Apis	<i>Apis mellifera carnica</i>
Hornisse	Vespidae	Vespa	<i>Vespa crabro</i>
Kleiner Fuchs	Nymphalidae	Aglais	<i>Aglais urticae</i>
Marienkäfer	Coccinellidae	Coccinella	
Perlmutterfalter	Nymphalidae	Issoria	<i>Issoria lathonia</i>
Rosenkäfer	Scarabaeidae	Cetoniinae	<i>Cetonia aurata</i>
Rote Mordwanze	Reduviidae	Rhynocoris	<i>Rhynocoris iracundus</i>
Segelfalter	Papilionidae	Iphiclides	<i>Iphiclides podalirius</i>
Steinhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus lapidarius</i>
Tagpfauenauge	Nymphalidae	Aglais	<i>Aglais io</i>
Trauerrosenkäfer	Scarabaeidae	Oxythyrea	<i>Oxythyrea funesta</i>
Ungarische Hummel	Apidae	Bombus	<i>haematurus</i>
Weißfleckwidderchen	Erebidae	Amata	<i>Amata phegea</i>
Wespe	Vespidae	Vespula	<i>Vespula germanica</i>
Wiesenhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus pratorum</i>
Wollschweber	Bombyliidae	Bombylius	
kräutige und verholzte Pflanzen n=36			
Berufskraut	Asteraceae	Erigeron	
Breitweigerich	Plantaginaceae	Plantago	<i>Plantago major</i>
Brennnessel	Urticaceae	Urtica	
Duftfeilchen	Violaceae	Viola	<i>Viola odorata</i>
Echte Schlüsselblume	Primulaceae	Primula	<i>Primula veris</i>
Efeu	Araliaceae	Hedera	<i>Hedera helix</i>
Ehrenpreis	Plantaginaceae	Veronica	
Fadenklee	Fabaceae	Trifolium	<i>Trifolium dubium</i>
Feinstrahl	Asteraceae	Erigeron	<i>Erigeron annuus</i>
Gänseblümchen	Asteraceae	Bellis	<i>Bellis perennis</i>
Hafer	Poaceae	Avena	
Hahnenfuß	Ranunculaceae	Ranunculus	<i>Ranunculus sp.</i>
Hirtentäschel	Brassicaceae	Capsella	
Hortensie	Hydrangeaceae	Hydrangea	
Johanneskraut	Hypericaceae	Hypericum	
Klatschmohn	Papaveraceae	Papaver	<i>Papaver rhoeas</i>
Knoblauchrauke	Brassicaceae	Alliaria	<i>Alliaria petiolata</i>
Krokus	Iridaceae	Crocus	
Kronwicke	Fabaceae	Securigera	<i>Securigera varia</i>
Labkraut	Rubiaceae	Galium	
Löwenzahn	Asteraceae	Taraxacum	
Malve	Malvaceae	Malva	
Primel	Primulaceae	Primula	<i>Primula vulgaris</i>
Rotklee	Fabaceae	Trifolium	<i>Trifolium pratense</i>
Sauerklee	Oxalidaceae	Oxalis	
Schafgarbe	Asteraceae	Achillea	

Scharbockskraut	Ranunculaceae	Ficaria	<i>Ficaria verna</i>
Sommerflieder	Scrophulariaceae	Buddleja	
Spitzwegerich	Plantaginaceae	Plantago	<i>Plantago lanceolata</i>
Storchenschnabel	Geraniaceae	Geranium	
Taubnessel	Lamiaceae	Lamium	
Traubenhyazinthe	Asparagaceae	Muscari	
Vogelmiere	Caryophyllaceae	Stellaria	<i>Stellaria media</i>
Weißklee	Fabaceae	Trifolium	<i>Trifolium repens</i>
wilder Wein	Vitaceae	Vitis	
Witwenblume	Caprifoliaceae	Knautia	<i>Knautia arvensis</i>
Reptilien n=3			
Äskulapnatter	Colubridae	Zamenis	<i>Zamenis longissimus</i>
Blindschleiche	Anguidae	Anguis	<i>Anguis fragilis</i>
Ringelnatter	Colubridae	Natrix	<i>Natrix natrix</i>
Säugetiere n=6			
Dachs	Mustelidae	Meles	<i>Meles meles</i>
Eichhörnchen	Sciuridae	Sciurus	<i>Sciurus vulgaris</i>
Hauskatze	Felidae	Felis	<i>Felis catus</i>
Marder	Mustelidae	Martes	
Maus	Muridae	Mus	
Rotfuchs	Canidae	Vulpes	<i>Vulpes vulpes</i>
Schnecken n=4			
Rote Wegschnecke	Arionidae	Arion	<i>Arion rufus</i>
Schnirkelschnecke	Helicidae		
Tigerschnecke	Limacidae	Limax	<i>Limax maximus</i>
Weinbergschnecke	Helicidae	Helix	<i>Helix pomatia</i>
Spinnen n=1			
Kürbisspinne	Araneidae	Araniella	<i>Araniella cucurbitina</i>
Vögel =33			
Amsel	Turdidae	Turdus	<i>Turdus merula</i>
Blaumeise	Paridae	Cyanistes	<i>Cyanistes caeruleus</i>
Buchfink	Fringillidae	Fringilla	<i>Fringilla coelebs</i>
Buntspecht	Picidae	Dendrocopos	<i>Dendrocopos major</i>
Dohle	Corvidae	Corvus	<i>Corvus monedula</i>
Eichelhäher	Corvidae	Garrulus	<i>Garrulus glandarius</i>
Elster	Corvidae	Pica	<i>Pica pica</i>
Erlenzeisig	Fringillidae	Spinus	<i>Spinus spinus</i>
Grauschnäpper	Muscicapidae	Muscicapa	<i>Muscicapa striata</i>
Grünspecht	Picidae	Picus	<i>Picus viridis</i>
Hausrotschwanz	Muscicapidae	Phoenicurus	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Haussperling	Passeridae	Passer	<i>Passer domesticus</i>
Kernbeißer	Fringillidae	Coccothraustes	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Kleiber	Sittidae	Sitta	<i>Sitta europaea</i>
Kohlmeise	Paridae	Parus	<i>Parus major</i>
Lachmöwe	Laridae	Chroicocephalus	<i>Chroicocephalus ridibundus</i>
Mauersegler	Apodidae	Apus	<i>Apus apus</i>
Mäusebussard	Accipitridae	Buteo	<i>Buteo buteo</i>
Mehlschwalbe	Hirundinidae	Delichon	<i>Delichon urbicum</i>
Mönchsgrasmücke	Sylvia	Sylvia	<i>Sylvia atricapilla</i>
Nebelkrähe	Corvidae	Corvus	<i>Corvus corone</i>
Ringeltaube	Columbidae	Columba	<i>Columba palumbus</i>
Rotkehlchen	Muscicapidae	Erithacus	<i>Erithacus rubecula</i>
Saatkrähe	Corvidae	Corvus	<i>Corvus frugilegus</i>
Schwarzkehlchen	Muscicapidae	Saxicola	<i>Saxicola rubicola</i>
Stadttaube	Columbidae	Columba	<i>Columba livia forma domestica</i>
Star	Sturnidae	Sturnus	<i>Sturnus vulgaris</i>
Stieglitz	Fringillidae	Carduelis	<i>Carduelis carduelis</i>
Stockente	Anatidae	Anas	<i>Anas platyrhynchos</i>
Tannenmeise	Paridae	Periparus	<i>Periparus ater</i>
Wacholderdrossel	Turdidae	Turdus	<i>Turdus pilaris</i>
Waldbaumläufer	Certhiidae	Certhia	<i>Certhia familiaris</i>
Zaunkönig	Troglodytidae	Troglodytes	<i>Troglodytes troglodytes</i>

Artenliste Meidling n=133

Deutscher Name	Familie	Gattung	Art
Insekten n=33			
Ameise	Formicidae		
Bläuling	Lycaenidae		
Borstige Dolchwespe	Scoliidae	Scolia	<i>Scolia hirta</i>
Distelfalter	Nymphalidae	Vanessa	<i>Vanessa cardui</i>
Erdhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus terrestris</i>
Feldheuschrecken	Acrididae	Chorthippus	
Feuerwanze	Pyrrhocoridae	Pyrrhocoris	<i>Pyrrhocoris apterus</i>
Gewöhnliche Strauchschrecke	Tettigoniidae	Pholidoptera	<i>Pholidoptera griseoptera</i>
Gewöhnlicher Bienenkäfer	Cleridae	Trichodes	<i>Trichodes apitarius</i>
Goldfliege	Calliphoridae	Lucilia	<i>Lucilia sericata</i>
Graue Fleischfliege	Sarcophagidae	Sarcophaga	<i>Sarcophaga carnaria</i>
Großer Kohlweißling	Pieridae	Pieris	<i>Pieris brassicae</i>
Großer Ulmenprachtkäfer	Buprestidae	Ovalisia	<i>Dicerca alni</i>
Großes Ochsenauge	Nymphalidae	Maniola	<i>Maniola jurtina</i>
Grüne Reiswanze (alle Stadien)	Pentatomidae	Nezara	<i>Nezara viridula</i>
Grüne Stinkwanze	Pentatomidae	Palomena	<i>Palomena prasina</i>
Hainschwebfliege	Syrphidae	Episyrphus	<i>Episyrphus balteatus</i>
Holzbiene	Apidae	Xylocopa	<i>Cetonia aurata</i>
Honigbiene	Apidae	Apis	<i>Apis mellifera carnica</i>
Hummel	Apidae	Bombus	
Kleines Wiesenvögelchen	Nymphalidae	Coenonympha	<i>Coenonympha pamphilus</i>
Marienkäfer	Coccinellidae		
Ohrenwurm	Forficulidae	Forficula	<i>Forficula auricularia</i>
Perlmutterfalter	Nymphalidae	Issoria	<i>Issoria lathonia</i>
Rosenkäfer	Scarabaeidae	Cetoniinae	
Sandwespe	Sphecidae		
Seidiger Fallkäfer	Chrysomelidae	Cryptocephalus	<i>Cryptocephalus sericeus</i>
Steinhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus lapidarius</i>
Taubenschwänzchen	Sphingidae	Macroglossum	<i>Macroglossum stellatarum</i>
Wanze	Pentatomidae	Halyomorpha	
Wespe	Vespidae	Vespula	<i>Vespula sp.</i>
Wiesenhummel	Apidae	Bombus	<i>Bombus pratorum</i>
Wollschweber	Bombyliidae	Bombylius	
krautige und verholzte Pflanzen n=55			
Ackergauchheil	Primulaceae	Anagallis	<i>Anagallis arvensis</i>
Ackerwinder	Convolvulaceae	Convolvulus	<i>Convolvulus arvensis</i>
Acker-Witwenblume	Caprifoliaceae	Knautia	<i>Knautia arvensis</i>
Berufskraut	Asteraceae	Erigeron	
Breitwegerich	Plantaginaceae	Plantago	<i>Plantago major</i>
Brennnessel	Urticaceae	Urtica	
Brombeere	Rosaceae	Rubus	
Duftveilchen	Violaceae	Viola	<i>Viola odorata</i>
Echte Schlüsselblume	Primulaceae	Primula	<i>Primula veris</i>
Echtes Labkraut	Rubiaceae	Galium	<i>Galium verum</i>
Echtes Seifenkraut	Caryophyllaceae	Saponaria	<i>Saponaria officinalis</i>
Efeu	Araliaceae	Hedera	<i>Hedera sp.</i>
Faden-Ehrenpreis	Plantaginaceae	Veronica	<i>Veronica filiformis</i>
Faden-Klee	Fabaceae	Trifolium	<i>rifolium dubium</i>
			<i>Tripleurospermum inodorum</i>
Falsche Strandkamille	Asteraceae	Tripleurospermum	
Ferkelkraut	Asteraceae	Hypochaeris	<i>Hypochaeris radicata</i>
Gänseblümchen	Asteraceae	Bellis	<i>Bellis perennis</i>
Gewöhnliche Kratzdistel	Asteraceae	Cirsium	<i>Cirsium vulgare</i>
gewöhnliche Waldrebe	Ranunculaceae	Clematis	<i>Clematis vitalba</i>
gold Krokus	Iridaceae	Crocus	<i>Crocus flavus</i>
Gundelrebe	Lamiaceae	Glechoma	<i>Glechoma hederacea</i>
Habichtskraut	Asteraceae	Hieracium	
Hahnenfuß	Ranunculaceae	Ranunculus	<i>Ranunculus sp.</i>
Hirtentäschel	Brassicaceae	Capsella	
Indische Scheinerdbeere	Rosaceae	Potentilla	<i>Potentilla indica</i>
Klatschmohn	Papaveraceae	Papaver	<i>Papaver rhoeas</i>
Kleinblütige Königskerze	Scrophulariaceae	Verbascum	<i>Verbascum thapsus</i>
Kronwicke	Fabaceae	Securigera	<i>Securigera varia</i>

Lavendel	Lamiaceae	Lavendula	
Löwenzahn	Asteraceae	Taraxacum	<i>Taraxacum sect. Ruderalia</i>
Mais	Poaceae	Zea	
Malve	Malvaceae	Malva	
Natternkopf	Boraginaceae	Echium	<i>Echium vulgare</i>
Platterbse	Fabaceae	Lathyrus	
Primel	Primulaceae	Primula	<i>Primula vulgaris</i>
Ringdistel	Asteraceae	Carduus	
Rotklee	Fabaceae	Trifolium	<i>Trifolium pratense</i>
Schafgarbe	Asteraceae	Achillea	
Scharbockskraut	Ranunculaceae	Ficaria	<i>Ficaria verna</i>
Schlitzblättrige Karde	Caprifoliaceae	Dipsacus	<i>Dipsacus laciniatus</i>
Schneeglöckchen	Amaryllidaceae	Galanthus	
Schöllkraut	Papaveraceae	Chelidonium	<i>Chelidonium majus</i>
Spitzwegericht	Plantaginaceae	Plantago	<i>Plantago lanceolata</i>
Stechapfel	Solanaceae	Datura	<i>Datura stramonium</i>
Taubenkropf Leimkraut	Caryophyllaceae	Silene	<i>Silene vulgaris</i>
Taubnessel	Lamiaceae	Lamium	
Traubenhyazinthe	Asparagaceae	Muscari	
Vogelmiere	Caryophyllaceae	Stellaria	<i>Stellaria media</i>
Wegdistel	Asteraceae	Cirsium	<i>Carduus acanthoides</i>
Wegwarte	Asteraceae	Cichorium	<i>Cichorium intybus</i>
Weißklee	Fabaceae	Trifolium	<i>Trifolium repens</i>
Wiesenlabkraut	Rubiaceae	Galium	<i>Galium mollugo</i>
Wiesensauerampfer	Polygonaceae	Rumex	<i>Rumex acetosa</i>
Wilde Karde	Caprifoliaceae	Dipsacus	<i>Dipsacus fullonum</i>
Wilder Thymian	Lamiaceae	Thymus	<i>Thymus serpyllum</i>
Säugetiere n=7			
Rotfuchs	Canidae	Vulpes	<i>Vulpes vulpes</i>
Feldhamster	Cricetidae	Cricetus	<i>Cricetus cricetus</i>
Igel	Erinaceidae	Erinaceus	<i>Erinaceus europaeus</i>
Ratte	Muridae	Rattus	
Dachs	Mustelidae	Meles	<i>Meles meles</i>
Marder	Mustelidae	Martes	
Eichhörnchen	Sciuridae	Sciurus	<i>Sciurus vulgaris</i>
Spinnen n=3			
Listspinne	Pisauridae	Pisaura	
Radnetzspinne			
Trichternetzspinne	Agelenidae		
Regenwurm n=1			
Regenwurm	Lumbricus	Lumbricidae	
Vögel n=35			
Amsel	Turdidae	Turdus	<i>Turdus merula</i>
Blaumeise	Paridae	Cyanistes	<i>Cyanistes caeruleus</i>
Blutspecht	Picidae	Dendrocopos	<i>Dendrocopos syriacus</i>
Buchfink	Fringillidae	Fringilla	<i>Fringilla coelebs</i>
Buntspecht	Picidae	Dendrocopos	<i>Dendrocopos major</i>
Dohle	Corvidae	Corvus	<i>Corvus monedula</i>
Eichelhäher	Corvidae	Garrulus	<i>Garrulus glandarius</i>
Grünfink	Fringillidae	Chloris	<i>Chloris chloris</i>
Grünspecht	Picidae	Picus	<i>Picus viridis</i>
Hausrotschwanz	Muscicapidae	Phoenicurus	<i>Phoenicurus ochruros</i>
Hausperling	Passeridae	Passer	
Kernbeißer	Fringillidae	Coccothraustes	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>
Kleiber	Sittidae	Sitta	<i>Sitta europaea</i>
Kohlmeise	Paridae	Parus	<i>Parus major</i>
Krähen	Corvidae	Corvus	
Mauersegler	Apodidae	Apus	<i>Apus apus</i>
Mäusebussard	Accipitridae	Buteo	<i>Buteo buteo</i>
Mönchsgrasmücke	Sylvioidea	Sylvia	<i>Sylvia atricapilla</i>
Nebelkrähe	Corvidae	Corvus	<i>Corvus corone</i>
Neuntöter	Laniidae	Lanius	<i>Lanius collurio</i>
Rabenkrähe	Corvidae	Corvus	<i>Corvus corone</i>
Ringeltaube	Columbidae	Columba	<i>Columba palumbus</i>

Saatkrähe	Corvidae	Corvus	<i>Corvus frugilegus</i>
Seidenschwanz	Bombycillidae	Bombycilla	<i>Bombycilla garrulus</i>
Stadttaube	Columbidae	Columba	<i>Columba livia forma domestica</i>
Star	Sturnidae	Sturnus	<i>Sturnus vulgaris</i>
Stieglitz	Fringillidae	Carduelis	<i>Carduelis carduelis</i>
Stockente	Anatidae	Anas	<i>Anas platyrhynchos</i>
Straßentaube	Columbidae	Columba	<i>Columba livia forma domestica</i>
Sumpfmiese	Paridae	Poecile	<i>Poecile palustris</i>
Trauerschnäpper	Muscicapidae	Ficedula	<i>Ficedula hypoleuca</i>
Turmfalke	Falconidae	Falco	<i>Falco tinnunculus</i>
Waldbaumläufer	Certhiidae	Certhia	<i>Certhia familiaris</i>
Wintergoldhähnchen	Regulidae	Regulus	<i>Regulus regulus</i>
Zaunkönig	Troglodytidae	Troglodytes	<i>Troglodytes troglodytes</i>

Daten aus dem Baumkataster

	Trivialname	Art	Anzahl
	Hietzing		
1	Abendländischer Lebensbaum	<i>Thuja occidentalis</i>	15
2	Apfel	<i>Malus 'Royalty'</i>	6
3	Armur-Traubenkirsche	<i>Prunus maackii 'Amber Beauty'</i>	1
4	Baummagnolie	<i>Magnolia kobus</i>	2
5	Baumwacholder	<i>Juniperus virginiana</i>	2
6	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	5
7	Blasenbaum	<i>Koelreuteria paniculata</i>	2
8	Blaue Atlas-Zeder	<i>Cedrus atlantica 'Glauca'</i>	2
9	Blaufichte	<i>Picea pungens 'Glauca'</i>	14
10	Blauglockenbaum	<i>Paulownia tomentosa</i>	1
11	Blutahorn	<i>Acer platanoides 'Crimson King'</i>	1
12	Blutpflaume	<i>Prunus cerasifera 'Nigra'</i>	1
13	Blutrotbuche	<i>Fagus sylvatica 'Riversii'</i>	1
14	Dirndlstrauch	<i>Cornus mas</i>	1
15	Echte Hängebirke	<i>Betula pendula 'Youngii'</i>	13
16	Edelkastanie	<i>Castanea sativa</i>	2
17	Eisenholzbaum	<i>Parrotia persica</i>	1
18	Fächerblattbaum	<i>Ginkgo biloba 'Fairmount'</i>	2
19	Gelber Lederhülsenbaum	<i>Gleditsia triacanthos 'Sunburst'</i>	1
20	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	1
21	Gemeine Fichte	<i>Picea abies</i>	18
22	Hahnendorn	<i>Crataegus x lavalleei</i>	1
23	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>	1
24	Hängerotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	1
25	Heimische Eibe	<i>Taxus baccata</i>	23
26	Hemlockstanne	<i>Tsuga canadensis</i>	1
27	Herbstjasmin	<i>Heptacodium miconioides</i>	2
28	Hopfenbuche	<i>Ostrya carpinifolia</i>	1
29	Japanische Blütenkirsche	<i>Prunus serrulata 'Kanzan'</i>	14
30	Kaiserlinde	<i>Tilia x europea 'Pallida'</i>	19
31	Krimlinde	<i>Tilia x euchlora</i>	2
32	Kugel Steppenkirsche	<i>Prunus eminens x 'Umbraculifera'</i>	1
33	Kugelblumenesche	<i>Fraxinus ornus 'Mecsek'</i>	1
34	Küstendouglasie	<i>Pseudotsuga menziesii</i>	3
35	Morgenländischer Lebensbaum	<i>Thuja orientalis</i>	6
36	Nordmannstanne	<i>Abies nordmanniana</i>	1
37	Österreichische Schwarzkiefer	<i>Pinus nigra nigra</i>	14
38	Platane	<i>Platanus hispanica 'Alphens Globe'</i>	3
39	Purpurea Tricolor	<i>Fagus sylvatica 'Roseomarginata'</i>	1
40	Pyramiden-Blubuche	<i>Fagus sylvatica 'Rohanii'</i>	1
41	Riesenlebensbaum	<i>Thuja plicata</i>	8
42	Rosa Winterkirsche	<i>Prunus subhirtella 'Autumnalis Rosea'</i>	1
43	Rotblättriger Spitzahorn	<i>Acer platanoides 'Schwedleri'</i>	10
44	Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	2
45	Rotföhre	<i>Pinus sylvestris</i>	1
46	Säuleneberesche	<i>Sorbus thuringiaca 'Fastigiata'</i>	1
47	Säuleneiche	<i>Quercus robur 'Fastigiata'</i>	2
48	Säulengoldregen	<i>Laburnum alpinum "Columnare"</i>	1
49	Säulenhainbuche	<i>Carpinus betulus 'Fastigiata'</i>	1
50	Säulenkirsche	<i>Prunus serrulata 'Amanogawa'</i>	1
51	Säulenscheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana 'Alumii'</i>	4
52	Säulenweißdorn	<i>Crataegus monogyna 'Stricta'</i>	4
54	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis spec.</i>	18
53	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	11
55	Schlanke Tibetkirsche	<i>Prunus schmitii(x)</i>	3
56	Schwarzer Maulbeerbaum	<i>Morus nigra</i>	1
57	Schwarzkiefer	<i>Pinus nigra</i>	6
58	Serbische Fichte	<i>Picea omorika</i>	24
59	Silberfichte	<i>Picea pungens 'Koster'</i>	4
60	Silberlinde	<i>Tilia tomentosa</i>	4
61	Smaragdsäulenthuj	<i>Thuja occidentalis 'Smaragd'</i>	4
62	Sommerlinde	<i>Tilia platyphyllos</i>	29

63	Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>	3
64	Stechfichte	<i>Picea pungens</i>	1
65	Tanne	<i>Abies spec.</i>	1
66	Tibetkirsche	<i>Prunus serrula</i>	1
67	Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	4
68	Trompetenbaum	<i>Catalpa bignonioides</i>	1
69	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera 'Arnold'</i>	2
70	Weißbirke	<i>Betula pendula</i>	8
71	Weißdorn	<i>Crataegus laevigata</i>	3
72	Westlicher Zürgelbaum	<i>Celtis occidentalis</i>	7
73	Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>	51
74	Zelkove	<i>Zelkova serrata 'Fastigiata'</i>	1
75	Zierkirsche	<i>Prunus 'Collingwood Ingram'</i>	2
			413
	Trivialname	Art	Anzahl
Meidling Gesamt			
1	Abendländischer Lebensbaum	<i>Thuja occidentalis</i>	3
2	Amerikanischer Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>	2
3	Armur-Traubenkirsche	<i>Prunus maackii Amber Beauty</i>	9
4	Baumhasel	<i>Corylus colurna</i>	40
5	Baummagnolie	<i>Magnolia kobus</i>	2
6	Bergahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i>	88
7	Blasenbaum	<i>Koelreuteria paniculata</i>	2
8	Blaufichte	<i>Picea pungens 'Glauca'</i>	5
9	Blauglockenbaum	<i>Paulownia tomentosa</i>	1
10	Blumenesche	<i>Fraxinus ornus</i>	1
11	Blutahorn	<i>Acer platanoides 'Crimson King'</i>	1
12	Blutpflaume	<i>Prunus cerasifera 'Nigra'</i>	9
13	Edelkastanie	<i>Castanea sativa</i>	2
14	Eisenholzbaum	<i>Parrotia persica</i>	1
15	Elsbeere	<i>Sorbus torminalis</i>	1
16	Fächerblattbaum	<i>Ginkgo biloba</i>	23
17	Farnblättrige Rotbuche	<i>Fagus sylvatica 'Asplenifolia'</i>	1
18	Feldahorn	<i>Acer campestre</i>	29
19	Felsenbirne	<i>Amelanchier Ballerina</i>	3
20	Gelbe Kastanie	<i>Aesculus flava</i>	4
21	Gelbholz	<i>Cladrastis kentukea 'lutea'</i>	1
22	Gemeine Esche	<i>Fraxinus excelsior</i>	28
23	Gemeine Fichte	<i>Picea abies</i>	23
24	Geweihbaum	<i>Gymnocladus dioica</i>	2
25	Hängeesche	<i>Fraxinus excelsior 'Pendula'</i>	1
26	Heimische Eibe	<i>Taxus baccata</i>	5
27	Kaiserlinde	<i>Tilia x europea 'Pallida'</i>	4
28	Katsurabaum	<i>Cercidiphyllum japonicum</i>	1
29	kleine rote Pavie	<i>Aesculus pavia 'Humilis'</i>	2
30	Lederblättriger Weißdorn	<i>Crataegus lavalleyi</i>	2
31	Lederhülsenbaum	<i>Gleditsia triacanthos (Lederhülsenbaum)</i>	13
32	Morgenländischer Lebensbaum	<i>Thuja orientalis</i>	31
33	Orientalische Säulenplatane	<i>Platanus orientalis 'Minaret'</i>	7
34	Pflaume	<i>Prunus domestica</i>	1
35	Pflaumendorn	<i>Crataegus persimilis</i>	2
36	Pyramidenkastanie	<i>Aesculus hippocastanum 'Pyramidalis'</i>	6
37	Quril Esche	<i>Fraxinus angustifolia</i>	1
38	Riesenzypresse	<i>Cupressocyparis leylandii</i>	1
39	Rotblühende Kastanie	<i>Aesculus x carnea</i>	6
40	Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>	5
41	Rotdorn	<i>Crataegus laevigata 'Pauls Scarlet'</i>	5
42	Rotesche	<i>Fraxinus pennsylvanica</i>	1
43	Rotföhre	<i>Pinus sylvestris</i>	2
44	Säulenakazie	<i>Robinia pseudoacacia 'Pyramidalis'</i>	3
45	Säulenblasenbaum	<i>Koelreuteria paniculata 'Fastigiata'</i>	4
46	Säulenblumenesche	<i>Fraxinus ornus 'Obelisk'</i>	1
47	Säulen-Blutbuche	<i>Fagus sylvatica 'Dawyk Purple'</i>	5
48	Säuleneiche	<i>Quercus robur 'Fastigiata'</i>	2
49	Säulenfelsenbirne	<i>Amelanchier Obelisk</i>	2
50	Säulengoldregen	<i>Laburnum alpinum "Columnare"</i>	1

51	Säulenhainbuche	<i>Carpinus betulus 'Fastigiata'</i>	11
52	Säulenkirsche	<i>Prunus serrulata 'Amanogawa'</i>	1
53	Säulenweißdorn	<i>Crataegus monogyna 'Stricta'</i>	5
54	Scharlach-Weissdorn	<i>Crataegus pedicellata</i>	2
55	Scheinakazie	<i>Robinia pseudoacacia</i>	10
56	Scheinzypresse	<i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	9
57	Schlanke Tibetkirsche	<i>Prunus schmitii(x)</i>	1
58	Schmetterlingskirsche	<i>Prunus padus 'Watereri'</i>	2
59	Schnee Birne	<i>Pyrus nivalis 'Catalia'</i>	1
60	Schnurbaum	<i>Sophora japonica</i>	4
61	Schwarzföhre	<i>Pinus nigra</i>	8
62	Serbische Fichte	<i>Picea omorika</i>	5
63	Silberlinde	<i>Tilia tomentosa</i>	2
64	Sommerlinde	<i>Tilia platyphyllos</i>	43
65	Speierling	<i>Sorbus domestica</i>	1
66	Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>	19
67	Stadtlinde	<i>Tilia cordata 'Greenspire'</i>	30
68	Stechfichte	<i>Picea pungens</i>	1
69	Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>	1
70	Stieleiche	<i>Quercus robur</i>	3
71	Südlicher Zürgelbaum	<i>Celtis australis</i>	18
72	Taubenbaum	<i>Davidia involucrata</i>	1
73	Tibetkirsche	<i>Prunus serrula</i>	1
74	Tokyokirsche	<i>Prunus yedoensis</i>	2
75	Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>	3
76	Trompetenbaum	<i>Catalpa bignonioides</i>	2
77	Tulpenbaum	<i>Liriodendron tulipifera</i>	3
78	Ulme	<i>Ulmus 'Sapporo Autumn Gold' Resista Ulme</i>	1
79	Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>	1
80	Weisbunter Amberbaum	<i>Liquidambar styraciflua</i>	2
81	Weißbirke	<i>Betula pendula</i>	2
82	Weißer Winterkirsche	<i>Prunus subhirtella 'Autumnalis'</i>	1
83	Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>	21
84	Zelkove	<i>Zelkova serrata</i>	2
85	Zerreiche	<i>Quercus cerris</i>	2
86	Zierapfel	<i>Malus</i>	3
87	Zierbirne	<i>Pyrus calleryana 'Chanticleer'</i>	1
88	Zierkirsche	<i>Prunus 'Collingwood Ingram'</i>	1
89	Zimtahorn	<i>Acer griseum</i>	2
			623